Rough Papers



In Sachen Skingirls...

Fußball und Kommerzialisierung

Skins in Italien

Emscherkurve 77

4 Promille

Skinhead & Graffiti?

Vespa-Festl

Konzertgedächtnisprotokolle

und vieles mehr!

PräBLABLA

Licht ins Dunkel: Rough Papers! Wir erhellen dunkle Gemüter, erleuchten Verblendete und heilen die Katholen von der Papstomania. Wir bekehren die Menschheit zum einzig Wahren, wir bringen die österreichische Parteienlandschaft zur Einigkeit unter unserem Banner (ja, auch das BZFPÖ), wir sind Tirols neuer Andreas Hofer – wir retten die Menschheit!. Spaß beiseite, warum schon wieder ein Fanzine aus Innsbruck? Gibt ja schon zwei und die „riesige“ Szene ist damit gesättigt. Allerdings haben wir ja auch einen Schreiberling aus dem wunderschönen Oberbayern und meine Vorarlberger Wurzeln sind ja auch recht hilfreich, das geschriebene Wort unter's Volk zu bringen (hoffen wir zumindest). Abgesehen davon ist es der Nina und mir auch wichtig, mal den weiblichen Standpunkt in die Fanzineszene einzubringen. Dass das ein für alle mal klar ist und das Gejammer von vorn herein ausbleibt: Wir vertreten einen klar antirassistischen Standpunkt, bei uns ist also nix mit Viking-Rock oder Bands à la Quaking Frogs, Schwanzohne und Co., die nicht wissen wollen, wo sie eigentlich stehen. Das gilt auch für jegliche komische Vertriebe oder Fanzines, die so gerne das „fuck pc!“ bemühen. Trotzdem werdet ihr in unserem Heftl auch das eine oder andere Mal eine Meinung zu lesen kriegen, die uns/euch vielleicht auch nicht so schmeckt, solang das ganze aber im Rahmen bleibt (ja, was der Rahmen ist, bestimmen wir!), fällt's eben unter Meinungsvielfalt. So und jetzt die üblichen Grüße.
Nina grüßt: Die Menule, weil sonst mag ich keinen.
Becci grüßt: Das fang ich mir gar nicht erst an.. na ja, den Mani
Der Xaver grüßt von Haus aus nicht.
Der Etikette halber aber doch Grüße an Voice Of The Streets und Pressure Drop.
So long... Viel Spaß!



Staatsbürgerliche Pflicht:

Dies ist keine Veröffentlichung im Sinne des Pressegesetzes, sondern lediglich ein Rundbrief an Freunde und Bekannte. Die Einnahmen von €1,-- pro Heft sind eine freiwillige Spende und decken nicht einmal die Kopierkosten. Deswegen fahrt eure geldgierigen Fühler wieder ein!



Donnerstag, 26. August 2004
Backstage, München

Jaaajaaa, das war ein stressiger Tag. Ich als Schülerin bin die Arbeit ja nicht gewohnt ... dank meiner 3 Wochen Ferialarbeit lernte ich aber endlich einmal den Ernst des Lebens kennen ... nein, eigentlich war ich noch fauler als sonst: den ganzen Tag im Büro sitzen, Kaffee kochen und den Kopierer bedienen ... achja und dem Chef das Frühstück besorgen! Die ganzen Klischees der Beamten sind schon nicht so falsch. Aber wenigstens habe ich in diesen 3 Wochen gelernt wie man sich über saublöde Anrufe schwarz ärgern kann ... aber was solls! Jedenfalls war dieser Donnerstag mein vorletzter „Arbeitstag" im Rathaus meiner Heimatstadt. Um 17:30 Uhr war Schluss und um zehn nach 6 sollte schon mein Zug Richtung Rosenheim gehen. Bisschen stressig war's schon: Auf die Weps, durch den Feierabendverkehr, umziehen und dann gleich zum Bahnhof mit Taxi Mama (Danke, Mama!). Jaja, im Zug ließ ich's dann doch gemütlicher angehen! Schön lesen und Musik hören und bisschen aus dem Fenster schauen und wehmütig den vorbeiziehenden Bergen „Pfiati" sagen. Das Land wurde immer flacher und dann war ich eh schon in Rosenheim. Mein Zug nach München sollte in 10 Minuten gehen, also noch schnell in den Bahnhofskiosk Bier kaufen (Flötzinger Bräu – kann ich nur empfehlen!) und dann kam eh schon der Zug. Durchforstete erst einmal die Wagons nach meinem Gatten der ja schon in Traunstein zugestiegen war. Der Gute hatte dann auch noch ein paar mit ... leider nur „Bayern Halbe" ... aber in der Not tut's das auch! Die Dreiviertelstunde verging eigentlich recht schnell und um ca. 20:15 kamen wir dann in München Hbf. an. Da stellte sich schon das nächste Problem: Es regnete! AHHHH da zeigte sich die Tussi in mir ... ich mit frisch geföhnten Haaren und dann Regen ... wer mich schon einmal mit Haaren nach einem Regen sah, weiß warum ich so reagiere... Schaaf lässt grüßen. Nichtsdestotrotz strotzten wir dem Regenguss und stürzten aus der Bahnhofshalle. (Eine kleine Übertreibung macht das ganze ja gleich viel interessanter.) Und da stellte sich das nächste Problem: Mit welcher Tram geht's denn jetzt zum Backstage? Nach mehr oder weniger erfolglosem Fahrplanlesen fragten wir dann doch den Fahrer und das war glücklicherweise auch gleich die richtige. Rund 10 Minuten fuhren wir und dann stiegen wir aus ... auf dem Weg zum Backstage (das wir aufgrund des Stromes von



„Alternativen Jugendlichen" denen wir folgten nicht verfehlen konnten) begrüßte uns noch ein Hase der unter einem Auto auf einem Parkplatz saß. Ich konnte mich natürlich nicht zurückhalten und begann schon mit ihm in „Hasen-Sprache" zu reden, der Xare brachte mich dann aber doch von ihm weg. Manchmal geht's mir halt durch. Es waren eh schon die ersten Leute vor dem Eingang zu sehen. Viele Münchner Leute waren da, das Outknocked-Forum war sehr stark vertreten. Es war zwar Ende August, dennoch so richtig arschkalt! Ich hatte mir glücklicherweise meinen Wintermantel mitgenommen, der auch bitter nötig war! Kurz nach uns kamen auch die Altöttinger an, auf diese hatte ich mich ganz besonders gefreut! Grüße an Andi und den Bene! Mit der Zeit wurde es den meisten zu kalt – deshalb hinein ins Getümmel! Tja und dann der Schock an der Kassa: 13 Euro!!! Tzzz ... München halt ... der Laden war gesteckt voll. Kurz nach unserer Ankunft begannen die Jungs aus New York eh schon zu spielen. Mit „Have the time" begannen sie. Sehr schönes Lied und gemütlich! Beim nächsten aber begannen die Leute schon zu Tanzen. Zu welchem Lied weiß nicht mehr, nein, nicht weil ich so besoffen war, sondern weil das Fräulein einfach zu faul war, den Konzertbericht früher zu schreiben... Jedenfalls sind die New Yorker live wirklich saugeil! Die Melange aus Ska, Rocksteady und Jazz gelingt ihnen wirklich jedes Mal wieder gut! Nach ein paar Stücken ertönten auch schon Bene's Aufrufe zum „Skinhead train" (siehe Aggrolites-Bericht). Und es war wirklich ein Skinhead-Train, da war etwas zusammengekommen an diesem Abend und außer kurzen Haaren und Feathercuts gab es wirklich nichts anderes in dieser Glatzen-Polonaise. „The nurse" wurde gespielt (was mich an den Rande der Ohnmacht brachte, diese Stimme des Mannes an der Orgel - herrlich) und auch „Make me smile". Dann war erst einmal Schluss... mit dem ersten Set. In der Pause lief wirklich gute Musik. Hätte ich gar nicht erwartet und so wurde auch von einzelnen weitergetanzt. Und dann ging es weiter mit dem 2. Set. Noch zweimal wurde zum Skinhead-Train aufgerufen, Bene an der Spitze führte uns auf die Bühne und durch den ganzen Konzertsaal. Auch die Bläser der Slackers ließen es sich nicht nehmen, eine Reise mit ihren Instrumenten durch den Club zu machen. Eines der letzten Lieder war „Sarah" und dann war's eigentlich eh schon vorbei. Mir hat ihr Auftritt wirklich sehr gut gefallen und sie waren das Geld für Zug und Konzertkarte wirklich wert! Ich werd sie mir beim nächsten Mal bestimmt wieder ansehen.



Um dann noch pünktlich zum Zug zu kommen, mussten wir schleunigst zur Tram. Aber es ging alles glatt und um kurz vor 12 saßen wir dann schon wieder im Zug Richtung Traunstein. Beim Xare daheim gab's dann noch die traditionelle Mitternachtspizza und dann schleunigst ins Bett, weil ...

... um halb 5 schon wieder der Wecker klingelte! Um pünktlich zu meinem letzten Arbeitstag erscheinen zu können, musste ich mit dem ersten Zug um 5:12 fahren. Der Xare begleitete mich dankenswerterweise noch bis zum Bahnhof und im Zug schlief ich dann noch ein bisschen.

Der Tag darauf war wie zu erwarten nicht sehr energiegeladen, aber Mittags war eh schon wieder Schluss.

Ich fuhr heim, um dann gegen drei Uhr wieder Richtung Traunstein zu fahren... endlich Ferien! (Nina)



„Die Kurve gehört uns“ – unsere Ecke für Fußball, im Speziellen für die (heimische) Fanszene.
Da ich selbst sehr gerne ins Stadion gehe bzw. auch gerne Auswärts fahre (in letzter Zeit ging es sich leider so gut wie gar nicht mehr aus), darf die natürlich nicht fehlen! Verein, eigentlich eh klar: Der FC Wacker Innsbruck! Im Besonderen wollen wir hier über die Aktivitäten der Fanszene berichten, ob in Innsbruck selbst oder wo auch immer. Vielleicht können wir ja dem ein oder anderen auch den Gang ins
Stadion schmackhaft machen, denn da geht es nicht nur drum den Mannschaften beim Ball-Schubsen zuzusehen. Aber nicht nur ich, sondern die Becci interessiert sich für Fußball. In diesem Heft gibt's einen Text der Faninitiative Innsbruck zum Thema Fußball und Kommerzialisierung zu lesen. Viel Spaß!

Der österreichische Fußball ist unrund - jetzt hab ich doch gleich vergessen wie ich heiß'

Geld regiert die Welt. Also auch den Fußball. Österreich darf und will vor allem in dieser Hinsicht natürlich keine Ausnahme machen. Im Gegenteil. Die Alpenrepublik scheint in Europa der Gipfel der fußballerischen Kommerzialisierung zu sein. Es geht primär ums Geschäft, zweitens ums Geschäft, und so nebenbei ums Geschäft. Pseudo-wirtschaftliche Schlagworte wie Werbewerte, Quoten, TV-Gelder, Transferrechte, Vermarktung und Synergieeffekte prägen den ballesterischen Diskurs der Funktionäre, die mittlerweile auch schon zu Würdenträgern upgraded wurden und sich deshalb ehrenvoll Manager oder Sportdirektoren titulieren dürfen. **Ehre, wem keine Ehre gebührt. Von Abseits und Doppelpass redet keiner. Und von den Fans schon gar nicht.**

Es gibt im österreichischen Fußball nichts, mit dem kein Geschäft zu machen ist. Nicht einmal der Name der obersten Spielklasse ist den Bundesliga-Verantwortlichen heilig. Kein unantastbares Sakrileg wie die italienische Serie A, die spanische Primera Division, die deutsche Bundesliga. In Österreich sind Namen nur Schall und Rauch. Vergänglich also. Dazu da, um verändert zu werden. Um daraus Profit zu erzielen. Die besten österreichischen Teams spielen seit einigen Jahren in der max.Bundesliga (benannt nach einem Handybetreiber), mittlerweile wurde die 1. Spielklasse auf den wohlklingenden Namen T-Mobile-Liga umgetauft. In einigen Jahren wird vermutlich in der Maggi-Liga gekickt.

Doch wer zahlt schafft an. Also darf in Österreich auch kein Verein für einen anderen Handybetreiber Werbung machen. Fehlt nur, dass auch noch den Fans vorgeschrieben wird, in welchem Netz sie zu telefonieren haben. Es wird ohnehin schon genug auf den Köpfen der österreichischen Anhänger herum getrampelt. Und über die Köpfe der treuesten und ehrlichsten Stadionbesucher hinweg entschieden.

Tradition verpflichtet nicht. Der österreichische Fußball ist der lebende, leider nicht lebendige, Beweis. Altehrwürdige Klubnamen werden im Fünf-Jahres-Rhythmus geändert, Emblems und Logos ausgetauscht, Vereinsfarben kurzerhand geändert. Die Sponsoren wollen das, also will es auch der Verein, was die Fans wollen, ist freilich egal. Sie werden nicht gefragt, sie sollen nur brav im Stadion stehen und die neufarbigen Fanartikel kaufen, die mittlerweile auch schon neudeutsch Merchandising-Produkte heißen. Tradition und Fans sind zum Spielball für profitgierige Manager und quotengeile ponsoren geworden. Ein besonderes Beispiel für die österreichische Kontinuität im Austausch von Vereinsnamen und Symbolen:

Der FC Wacker Innsbruck (gegründet 1913) wird ein Traditionsklub genannt, obwohl er eigentlich schon lange keiner mehr ist. Denn eigentlich existiert der Verein nicht mehr, auch wenn sein Name im Vereinsregister mittlerweile wieder aufscheint. Der Spitzenfußball in Innsbruck ist mit Wacker (Vereinsfarben: schwarz-grün) eng verbunden. Schon in den 70ern fusionierte Wacker mit Wattens, um wenig später die Kooperation wieder so schnell zu beenden, wie sie ins Leben gerufen worden war. 1986 folgte dann das erste Aus für Wacker Innsbruck. Der Verein wurde vom FC Tirol in der Bundesliga abgelöst, der Traditionsklub verschwand in den Niederungen der Amateurliga, während Spieler und Fans in blauweiße Dressen schlüpfen mussten. Nach sechs Jahren war der Spuk zu Ende, wurde aus dem FC Tirol wieder Wacker Innsbruck. Wenig später hieß der Verein FC Capillaris (ein Haarwuchsmittel) Innsbruck, dann FC Innsbruck Tirol, dann FC Tirol, zu guter letzt FC Tirol Milch und schließlich bis zu seiner Auflösung im Juni 2002 wieder FC Tirol. In der Saison 2002/03 spielte der Innsbrucker Klub unter der Bezeichnung SPG Wattens/Wacker, nach dem Aufstieg in die Red Zac – 2. Liga gab es eine neuerliche Umbenennung in FC Wacker Tirol.



Die Liste der österreichischen Fußballsünden ist beliebig erweiterbar.

- Die rivalisierenden Linzer Bundesligavereine LASK und OEST Linz fusionieren zum Ärger der Fans.
- Der SC Untersiebenbrunn verkauft seinen Vereinsnamen an den eistbietenden und heißt deshalb nur mehr SC Interwetten.com, aus Pasching wird zuerst der SV Pluscity dann der SV Superfund.
- Wacker Wien fusioniert erst mit Admira, dann mit Mödling, schließlich noch mit Gerasdorf und wechselt mehrfach das Heimstadion.
- Die Vereine wechseln ständig ihren Namen, weil sie sich an die Sponsoren verkaufen. Das schlechte Beispiel macht leider Schule.

Da wird aus Sturm Graz der SC Puntigamer Sturm, aus Ried Josko Ried, aus Kärnten Kelag Kärnten, aus Admira der VFB Admira Herold Wacker/Mödling. Fans brauchen nicht nur eine Eselsgeduld, sondern auch ein gutes Erinnerungsvermögen, damit sie überhaupt unfallfrei die seltsamen Namensgebilde aussprechen können. Zum Glück sind die Anhänger von den Sponsoren nicht so leicht manipulierbar wie die Vereinsverantwortlichen. Und deshalb wird in Österreich zumindest noch nicht „Hier regiert der SC Puntigamer Sturm" angestimmt oder ein einfaches „VfB Admira Herold Wacker Mödling – WIR Niederösterreicher" als Schlachtruf skandiert... Wobei's den Sponsoren sicher nicht unrecht wäre.

Die Liga macht den Wahnsinn nicht nur mit. Sie ist sogar Vorreiter. Es dreht sich nur ums Geld, nicht ums lederne Rund. Fünf Partien sind scheinbar zu viel für eine einheitliche Terminisierung. Deshalb wird auch munter der kleine österreichische Spieltag auf 24 Stunden aufgeteilt. Drei Spiele samstags um 15.30 Uhr, eines um 16.30, das letzte am Sonntag. Das Fernsehen will's so, also spielen die Bundesliga und die Vereine mit.
Nicht zuletzt die Spieler, die in Österreich kickenden Litfasssäulen gleichen. Drei Sponsoren auf der Hose, einer vorne, zwei hinten, ein Werbelogo auf der Brust, eines am Rücken, am Hals, an den Ärmeln, an den Socken. Es gibt keinen unberührten Fleck mehr auf den österreichischen Kicker-Trikots. Doch innovativ wie die Chefs der T-Mobile-Liga nun einmal sind, werden sie sicher neue Möglichkeiten finden, um das Geschäft Fußball weiter anzukurbeln und den Werbewert zu steigern. Spieler werden sich irgendwann einmal Firmenlogos auf die Stirn tätowieren müssen und Kappen tragen – am besten mit einer langen Quaste. Der Rasen wird aufgeteilt in verschiedene Sponsorzonen („und hier ein Foul im Gösser-Strafraum"), über jedem Stadion werden Hunderte Flieger mit Werbebotschaften kreisen.

Und der Fan? Der soll gefälligst ins Stadion kommen. Artig zujubeln. Und am besten auch noch gleich alle Werbeprodukte kaufen. Fußball muss ja ein Geschäft bleiben.

Dieser Text ist von der Faninitiative Innsbruck, die sich sehr für den Erhalt der Fankultur in Innsbruck, die Nordtribüne und ihre Fans einsetzt. Sie tritt ein gegen Repression in und um das Stadion und gegen eine Kommerzialisierung des Fußballs ein. www.faninitiative.at

fan★initiative innsbruck

TERROR FOREVER FOREVER TERROR

THE VENDETTA

(aka The Bloodline)

Ein erfreulicher Termin; endlich wieder mal ein Konzi in Innsbruck. Das hieß also, ohne stundenlange Anfahrt und eine Nacht im Auto vor Augen einen netten Abend zu verbringen. Wir sind so gegen halb Neun zur Workstation aufgebrochen. Waren recht wenige Leute da, aber der Massimo war zuversichtlich, dass noch Massen kommen würden. Schließlich hat er ja schon Wochen zuvor, alle die er kannte mit Mails überschwemmt. Also erst mal ein Bier geholt. Leider war das Schwechater aus der Dose - ich hab normalerweise nix gegen Dosenbier- wirklich pisswarm. Aber auch das weiß man als erfahrene Workstationbesucherin vorher, der Kühlschrank dort ist halt ein älteres Modell. Dann trudelten die Vorarlberger ein, von denen konnten sich leider nur zwei zum Ausflug nach Tirol entschließen. Südtirol hat sich auch vom Auto runter zum Ort des Geschehen verlagert, aber leider leider sind es den ganzen Abend nicht viel mehr Leute geworden.

Auf jeden Fall hat dann die erste Band angefangen zu spielen, Woptime mit Namen. Hat mir überhaupt nicht gefallen, war so Old School Hardcore, eh schon wissen. Aber die Band kann ja schließlich nix dafür, dass ich mit so Sound nicht so viel anfangen kann. Ich glaub den Leutchen die vor der Bühne rumgestanden sind hat's gefallen. In der Pause hab ich mir den Merchandise-Stand angekuckt. War aber auch nix: Von Platten keine Spur, von guten CDs noch weniger.

So, jetzt zu **Bloodline;** äh zu **Vendetta**, die nicht nur ihren Namen getauscht haben, sondern auch die Besetzung. Anderer Sänger und leider anderer Stil. Das Zeug auf der CD gefällt mir außer-ordentlich gut, deswegen hab ich mich auf den Gig auch ziemlich gefreut. Aber na ja, die Jungs haben zwar viele Lieder vom alten Album gespielt, aber das war nicht das Gelbe vom Ei. Alles dreimal so schnell, eher abgehackter Gitarrensound, die Stimme gewöhnungs-bedürftig. Man muss allerdings dazu sagen, dass jetzt fast überhaupt keiner mehr vor der Bühne war. Würd ich als Band auch nicht grad toll finden, vor so wenig Publikum zu spielen. Dem-entsprechend kurz war auch der Auftritt. Auf Wunsch wurde noch „Wartime“ gespielt, und zwar annähernd so, wie's auf der CD klingt. Das hat mich dann wieder einigermaßen versöhnt, aber alles in allem war's ein enttäuschendes Konzert. Es tut mir auch leid für Massimo und Co., die weit über 300 € Minus gemacht haben. Ist echt scheiße, wenn man sich den Arsch aufreißt um was auf die Beine zu stellen und dann kommt kein Schwein. Aber bei nem Konzi unter der Woche in Innsbruck, kann einem das halt passieren.

Für mich hat der Abend allerdings erfreulich geendet. Erst mit dem Georgie Whiskey getrunken,. und dann mit dem Südtiroler Mob und einem Haufen Wacker-Fans ins Plateau. Bevor ich's vergesse, da war ja auch ein Frankfurt-Fan (Nein, nicht von der Adlerfront!) mit dem ich über The Clash gefachsimpelt hab. Ausklang dann, nach einigen runtergetretenen Müllkübeln (immer diese Kindereien) und einem sehr verstörten Nachtportier, mit Futter vom Imbissstand. Dem armen Stefan „Ich will in die verdammte Nacktbar!“ Stradner hat's leider nicht geschmeckt, mir dafür um so besser..

(Becci)

International Skins

UNITED SKINS

Skinheads gibt es ja überall auf der Welt. Interessant ist es, Leute aus anderen Ländern kennen zu lernen und zu erfahren, wie sie zum Skinhead wurden. Was man mit Skinheads in ihren Ländern in Verbindung bringt, wie sie überhaupt darüber erfahren haben.

Aus diesem Grund gibt es bei uns die Ecke „International Skins“. Wir suchen Kontakt zu Skinheads aus aller Welt. Dank der englischen Sprache geht das ja ganz gut. Aber ich bin auch schon daran gescheitert: Ich wollte ein Interview mit einem Skinhead aus Brasilien führen, er sprach aber nur gebrochen Englisch und das Interview war ein einziges Fiasko. Schade eigentlich.

In dieser Ausgabe gibt's Interview mit einem Skinhead aus Italien und einem aus Paris (sehr interessant, der er auch zugleich in der Graffiti-Szene unterwegs ist). Anfangen möchte ich mit dem Dario aus Italien:

Seit ca. 2 Jahren habe ich über Internet Kontakt mit einem Skinhead aus Monza, dem Dario. Diese Gelegenheit habe ich natürlich gleich ausgenützt um ein Interview mit ihm zu führen. Der Vollständigkeit und Richtigkeit halber, habe ich das Interview nicht übersetzt. Ich möchte noch sagen, dass die Meinung der Interviewten nicht unbedingt der Meinung von der Becci und mir entspricht. Wir halten nichts von RAC und Nationalismus. Aber auch Skinheads wie Dario sind Teil der Skinheadbewegung und wir wollen euch diese Meinungen und Strömungen nicht vorenthalten.

What's your name, how old are you and where do you come from?

My name is Dario, I am 28 years old and I am from Italy.

How did you get into the Skinhead-Scene?

I got into the skinhead scene because I wanted to become one, there were no Internet or shit like that at the time, I knew about them because of some soccer supporters magazines I used to read at that time, but I met them when I was 15 in England. they were nazis but thinking back in the time they had attitude. I wanted to become one but short after the TV broadcasted the fire in Rostock so I got frightened of it, and I became skinhead one night at 17 when I was drunk and a friend of mine shaved my head, not bad cause anyway I already listened to Ska and some Punk so it was already in my road to happen, it just happened in the most unexpected way.

What do you think about the scene in Italy, especially in your area?

In Italy the skinhead scene mostly sucks because it's too much divided into politics, the Oi non political scene had died but thanks to the Combat Crew Italia something has changed, some apolitical gig has been organized even if sometimes too much left wing but slowly we are teaching the new kidz that skinhead is not anti racism or red bullshits nor racial hatred, skinhead is patriotism, Oi, beer, friendship, football and our way of life. in my area things are ok luckily but just 8 km far from us there is the skin house, a club ruled by hammer skinheads which are very dangerous but luckily they don't come in our territory and we don't go into their so there is heaven close to hell. there is to say that there are now 2 non political scenes, the one ruled by combat crew which is slowly building good and another one apolitical but leaning towards right wing, I respect both of them because I have friends in the 2 scenes but I don't understand why there is so much prejudice towards them, how can we tolerate bands who call themselves non political but they play into squats for sharp

and red scum and then talk shit about other Oi skinheads who just to the opposite choice? it sounds dumb to me but luckily Combat Crew is not leaning towards left wing anymore.

What do you do for the scene?

I am working on a zine and I sometimes set gigs, I wish I could do more, maybe soon I am gonna start a band with some friends.

How is your Zine called?

88 apolitical zine....no well it's a joke.

The real name is Linea Gotica which means Gothic Line, it was the border which divided Italy in 2 during WWII, it's a bit like the Kampfzone Album "Zwischen den Fronten".

Is it easy for you to find a place to play gigs?

it's not easy to find a place to play in Italy if you are not linked to left wing or right wing, nazis have the skin house in Milan or the vfs festivals and gigs in Verona and neighboroud, rash and sharps have squats while for us it's very hard to get a place to play and very easy to lose it, as I already explained to you (Sie hätten einen Veranstaltungsort für ihr Konzert gefunden, spielten auch eines, aber nachdem sie "Just for fun" Sieg-heilten, war's vorbei mit der Gaudi. Was man von diesem „zum Spaß Sieg-heilen" halten kann, bleibt jedem selbst überlassen. Ich persönlich find es ganz und gar nicht in Ordnung, aber weiter geht's mit dem Interview.)

What kind of music do you play in your band?

About the band, I had one already but we splitted up short after we recorded 2 trucks which were never published, the band was called Protesta Tricolore and it was a nationalist (not ns) Oi! band, I tried to reform a new one but for now it seems impossible, we'll see later in time.

You told me you where a SHARP skin before - why did you give it up?

because of some assholes who ran the scene and destroyed it and because I believed in a more like first kind of sharp, the one with no politics into it and patriotic like in the us during the 80's and like it's been here with sharp tre venezie but it did not last long, in Italy people confuse working class with red scum that's why sharp in Italy is left wing, and recently it became rash, you can imagine. Now I am more leaning towards nationalism but it's not because of that.

How do you define nationalism?

it's loving my land as a italian and as a skinhead, and it means defending it from who wants to destroy it and/or take the flag for himself

How do you live your nationalism?

well I live it loving my flag and being proud of my roots and of what I am, skinheads were always proud of their roots and heritage

Back to music! Are there some bands in your area?

well there are Prima Linea Skinhead which are really good and soon there will be a split cd with them and a japanese band called 4B-Union. there are other ones but not worthy of being mentioned, some of NFR were from here but they dissolved and formed a new band but they don't want to be linked to skinheads anymore......

Are you more influenced of the "traditional skinheads of the 60ies" or the skinheads of the revival in the 80ies?

And what do you think is the italian scene more influenced by? Well 80's without any doubt!!

I respect the 60's cult but not my thing

I almost hate Ska apart a few ones like madness, bad manners and Skaos

What about football?

well I follow my city team which is in 4th division we hope to get back to second cause it's sad for a team which gave to football many champions which won trophies in international team to vegetate in 4th divison because of a financial crack

Are there many Skinheads in your stadium?
there are a few, we are about 5 plus 2 skinheads 88 which are more stuck into stadium than to nazi gigs

What do you know about the oppression and repressive measures in Italy's stadiums?
well it's really becoming big, but violence increase as the social situation gets worse everyday, families get poorer every day and they pay thousand million euros to pay their players. they are trying to suppress violence with police but history teaches it won't last long

So it is the same as in England: The violence shifts into the lower leagues?
yes and no because the repressive measures are not so strict as in UK yet so you can still see violence in serie A, about the lower leagues it's like this for years in the south where the economical and social situation is terrible and where football is the only fun boys have in their desolate town

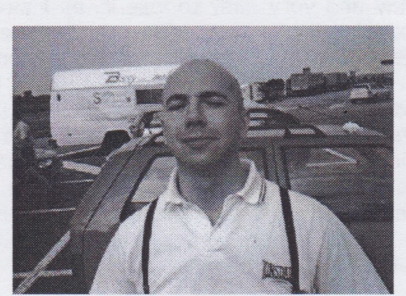
Is the Italian media keen on Skinhead-Stories?
no to be true, it's alot they don't speak about skinheads and it's better cause they only spoke about nazis, during late 80's and mid 90's tv and newspapers always dedicated a article or a service about them, and so did mediaset (berlusconi tv) recently...only once a report about sharp skins (I spoke there too so it's very old) was broadcasted at late hours on a small national network

Do you think Skinhead is a way of life, do you want to get old as a Skinhead?
at least til 40/45 and I really hope to marry a skingirl, you don't know what I could do to have one!!

How is the proportion Skinheadgirls - Skinhead in Italy?
Too small, but there is not only Italy!

Thank you for the Interview! Is their anything you want to say for conclusion?
yes
be always proud of your roots, flag and culture, remember that a skinhead is a nationalist in boots and braces who listen to oi!, punk 77, rac and ska and nothing else, so trow away politics and don't follow sharp or rash skins who only want to turn skinhead in a boy scout, and don't follow nazis cause they use stabs, remember skinheads use hands, mafia use stabs and weapons!!

Thank you!


Dario

(Nina)


Dario und seine Leute

Martin King

A BOY'S STORY

Letzten Sommer fiel mir ein Buch in Andi's Wohnung in Neuötting in die Hände: A boy's story von Martin King. Zwar in Englisch, aber leicht zu lesen.
King wuchs im England der 60er auf und gerade als die Skinheads der ersten Welle ihren Höhepunkt erlebten und Reggae in der Hochblüte war, verfiel auch er dem Kult. Wie in einem Tagebuch erzählt er von den täglichen Fußballspielen mit seinen Freunden, Mädchengeschichten, dem allmorgendlichen Schick-machen und den Auswärtsspielen.
King ist ein fanatischer Anhänger von Chelsea. Man kann im Buch verfolgen wie er immer mehr in die Hooligan-Szene hineinwächst. Die Reise von seinem Zuhause ins Stadion wird immer mehr zu einem Erlebnis, das Polizeiaufgebot und die Lust an der Gewalt immer größer. Das Spiel selbst rückt in den Hintergrund. Mit der Zeit wird das dauernde Einnehmen des gegnerischen Blockes jedoch zur Routineaufgabe und birgt keinen Reiz mehr.
Interessant ist auch, wie Fußball King's alltägliches Leben beeinflusst. Dies beschert ihm auf einem Volksfest eine Jagd der ganz besonderen Art. Grund dieser Auseinandersetzung war wie so oft eine Mädchengeschichte, die Fanrivalität gibt dem Ganzen dann die richtige Würze und eine Jagd durch die Stadt beginnt.
Auffällig ist, wie wichtig ihm und seinen Freunden die Skinheadmode ist. Feierlich wird jedes neue Kleidungsstück eingeweiht und die Fahrt ins East End um neue Klamotten zu kaufen ist ein regelrechter Festakt.



Das Geld für die Kleidung verdient er selbst mit kleinen Jobs.
Weiters wird vom Urlaub mit seiner Mutter, einem Freund und dessen Mutter, Mädchengeschichten und dem Leben zu Hause erzählt. Aber zu viel möchte ich nicht verraten!
Zum Schluss wird klar, dass die Arbeitssituation in England nicht die rosigste ist. Er steht kurz vor dem Abschluss und hat keinerlei Perspektiven. Ob sich das Blatt doch noch wendet?
In dieser Ausgabe von 2000 gibt es auf der letzten Seite noch einen Nachruf an Mickey Greenaway, einer der führenden Personen im Chelsea Mob dieser Tage.
Für eine Nostalgikerin und Stadiongängerin wie mich ist dieses Buch geradezu geschaffen. Man reist zu den Anfängen des Skinheadkultes und die Erzählungen der Auswärtsfahrten in dieser Zeit geben dem ganzen das Feuer. Polizei war wohl auch zugegen, was dem ganzen natürlich den ganz besonderen Reiz verschafft, aber es beschreibt den Fußballtourismus abseits von Repression und Videoüberwachung. Man wird fast ein bisschen wehmütig.
Ich kann dieses Buch nur jedem empfehlen. Dem Nichtfußballfan werden die Schilderungen der damaligen Skinheads gefallen und der Gang ins Stadion vielleicht doch noch schmackhaft gemacht und für Nichtskinheads ist es eine Reise in die Fußballwelt Englands in den Sechzigern.

Mainstream Publishing
Edinburgh & London
ISBN 1-84018-333-0

Voice of the Streets #7

So, VotS, inzwischen die siebte Ausgabe... fleißig ;) Das 44seitigeHeftl, wie immer, DinA5 und recht sauber im Layout. Inhaltlich gibt's wieder ein paar Interviews (Social Combat, Hard Times, Toxpack, Rabbia, 4th Sin), die mich bis auf das recht unterhaltsame mit Slack & Checked (Ska aus Südtirol; im Rahmen des 2.Italien-Spezials im Vots) weniger vom Hocker reißen. Sehr amüsant geschrieben ist dagegen der Konzertbericht (und wie es zu diesem kam) vom, man lese und staune, Wizo-Gig in Wörgl.

Was mir vor allem vom Prinzip her bestens gefällt ist die „Skinhead History Austria", also aus jedem der neun österreichischen Bundesländer quasi ein „Abgeordneter" der so drüber erzählt, was in seiner Region ansteht und wie sich das Ganze entwickelte. Begonnen wurde in dieser Ausgabe mit Niederösterreich. Interessant! Allein deswegen freu ich mich schon auf die nächste Ausgabe. Allerdings ist es etwas ungeschickt, dass der Befragte nicht genannt wird, und wenn er schon nicht will, dass sein Name veröffentlich wird, dann sollte man das auch erwähnen, will ich doch meinen. Aber das einfach quasi „untern Tisch fallen zu lassen"... na ja.

Daaann gibt's noch seitenweise mehr oder weniger spannende Reviews und, das sollte wohl eine Art „Höhepunkt" im Heft sein, ein siebenseitiges Kampfsport-Spezial. Uiuiui... Also grundsätzlich find ich es immer äußerst lobenswert, wenn in „unseren" Fanzines mal über was geschrieben wird, was mit der „Szene" eigentlich nichts am Hut hat, aber auf ein Kampfsport-Spezial hätt' ich getrost verzichten können, so dass das Heftl auch relativ geschwind durchgelesen war. Nicht zu vergessen, dass sich der Massimo noch die Mühe gemacht hat und, passend zum Heft-Cover, kleine Aufkleber drucken hat lassen!

Den ganzen Spaß gibt's für 1 Euro bei mazzimoi@hotmail.com bzw. www.vots.tk

(Xare)

est Eastern Standard Time



Einen recht ungemütlichen Abend haben sich die Eastern Standard Time ausgesucht um im Komma in Wörgl aufzuspielen. So geschneit hat's in Tirol sicher schon drei Jahre nicht mehr. Aber trotzdem haben wir in Innsbruck voller Zuversicht das Auto bestiegen. Am Parkplatz brauchte es schon mal ein bisschen Muskelkraft, da wir auf einer Eisplatte festsaßen. Dann den Massimo von der Arbeit abgeholt und auf ging's. Tja so haben wir uns das zumindest vorgestellt. Die Fahrt war ein regelrechter Horror. Die Autobahn war nicht geräumt, die Schilder so zugeschneit, dass man die Wörgl-Ausfahrt nur erraten konnte und unser thüringischer Fahrer Flo fuhr unbarmherzige 110 km/h, und das bei 15 cm Schnee auf der Fahrbahn. Nicht mal durch mein jämmerliches Betteln, das Tempo ein bisschen zu drosseln, ließ er sich erweichen. Trotzdem sind wir dann irgendwann im Komma angekommen, nicht ohne vorher noch haarscharf an einer Mauer vorbeizuschrammen. Viel hat nicht mehr gefehlt! Rein ins Warme, ein Bier geholt, die Kollegen begrüßt und sich über den scheiß Schnee beschwert. Ist dann auch sofort losgegangen mit dem Konzi. Die Leute von **Eastern Standard Time** haben gleich richtig losgelegt. Netter moderner Ska aus Washington. Der Sänger hat sich mit seinen Anti-Bush Statements schon im Vorhinein gegen jeglichen Antiamerikanismus gewappnet. Angekündigt als Ska-Jazz, hab ich vom Jazz nicht wirklich viel mitgekriegt. Zum Glück! Manchmal ein bisschen zu viel Roots Reggae-Einflüsse, aber ansonsten tanzbarer Sound. Wie man richtig Ska tanzt, musste dem anwesenden Publikum natürlich erst von unserer Wenigkeit vor Augen geführt werden. Echt schrecklich dieses Rumgehopse von manchen Alternativen und Möchtegern-Rastas. Das **Maytals**-Cover war zwar nicht so ganz nach meinem Geschmack, aber was soll's. Wirklich sehr interpretationsfreudig, diese Truppe. Aber ansonsten war's eine nette Abendunterhaltung für bloß 2 € Eintritt. Im Cafe oben haben sie dann auch noch brav Mr. Review für uns aufgelegt, was uns noch zu ein zwei Bierchen motiviert hat. Danach haben wir die Odyssee nach Hause angetreten. Erst eine halbe Stunde Ketten montiert, um sie dann zu verlieren, im Schneesturm das gesamte Straßennetz von Wörgl nach ihnen abzusuchen und dann entnervt ohne Ketten heimzufahren. Nach dem Mauer-Schock hat die Tacho-Nadel die 90 auch nie überschritten und ich konnte friedlich auf der Rückbank pennen.





Angefangen hat alles im Sommer 1999, als einige alte Rot-Weiß-Oberhausen-Fans auf die Idee kamen, dem heimischen Fußballverein eine Stadionhymne in Punk-Rock Version zu schreiben. Dies wurde auch in die Tat umgesetzt: „Die Macht vom Niederrein".
Probeaufnahmen wurden gemacht, welche aber aus unerklärlichen Gründen in der Versenkung verschwanden. Nach etwa einem Jahr entschloss man sich das Stück noch einmal aufzunehmen und auf Spiller's Final Vinyl Records Label zu veröffentlichen.
Der Anfang war gemacht. Aber warum „Emscherkurve77"? Emscher, ein kleiner Fluss in Oberhausen, Kurve eh klar, die Tribüne des RWO und 77 das Durchbruchsjahr des Punk.
„Die Macht vom Niederrhein" ist mittlerweile die offizielle Einlaufmusik des SC Rot-Weiß Oberhausen und wird bei jedem Heimspiel der Mannschaft gespielt.
Neben EK77 gibt es noch die Ska-Punk Band „Sondaschule" in der alle Bandmitglieder von EK77 – ausgenommen dem Sänger – aktiv sind.



Noch kurz zur Besetzung:
Martin: Gitarre, Mundharmonika & Gesang
Stoffel: Schlagzeug
Tim: Bass
Blubbi: Gitarre
Mirko: Gitarre und Gesang
Marc: Gesang
Spiller: Gesang (und Interviewpartner)

Wie ging es nach den Aufnahmen von „Die Macht vom Niederrhein" weiter?
Eigentlich hatten wir gedacht das Projekt Emscherkurve 77 nach den Aufnahmen zu der Macht vom Niederrhein wieder sterben zu lassen, da alle anderen Musiker mit der Sondaschule ja auch ne "ernsthafte" Band hatten.
Nachdem unser erster Auftritt (2-3 Songs) zusammen mit der Sondaschule und den Lokalmatadoren aber so gut beim Publikum ankam, haben wir uns dazu entschlossen doch weiterzumachen. Und so durften wir dann auch auf der Saisoneröffnung des RWO im Jahr 2001 spielen. An diesem Tag kam auch „Die Macht vom Niederrhein" frisch aus dem Presswerk und wir verkauften über 100 Exemplare in nur wenigen Stunden. Weiter ging es dann mit diversen Samplerbeiträgen und vereinzelten Shows. Irgendwann hatten wir dann die Idee zu dem Coveralbum "lern ma deutsch"...

Seit dem wird das Lied ja bei jedem Heimspiel der Mannschaft gespielt. Was ist das für ein Gefühl, den eigenen Song im Stadion zu hören?
Bist du immer noch bei jedem Spiel dabei? Auswärts?
Das Lied wird seit der Saison 2001/02 bei jedem Heimspiel im Stadion gespielt.. Und zwar immer genau dann, wenn die Mannschaften aufs Spielfeld kommen.. Ist natürlich schon ein geiles Gefühl, wenn du im Block stehst und rund um dich herum singen alle deinen Song mit.. Ich glaube das ist mit nichts zu vergleichen und im deutschen Profifußball wohl auch einmalig... Ich bin bei fast jedem Heimspiel im Stadion und auch Auswärts des öfteren mal dabei..

Wie ist die Situation bei euch in Oberhausen? Gibt es eine aktive Fanszene? Seid ihr von der ständig zunehmenden Repression (vor allem in Hinsicht auf die WM 2006) betroffen?
Es gibt eine sehr aktive Fanszene die unter dem Namen IGF (Interessengemeinschaft der RWO Fanclubs) zusammen-geschlossen sind und auch diverse Ultragruppen, die immer wieder gute Choreos basteln und Stimmung machen... Alle Mitglieder von ek77 sind auch Ehrenmitglieder im Fanclub Flammeninferno.. Die Oberhausener Fanszene ist zwar nicht die größte, aber es warum soll ich nen Verein aus der Nachbarstadt unterstützen, nur weil die in der ersten Liga sind?? Liga 1, 2, 3 oder 4, ist mir doch egal.. Ich werde weiterhin zum RWO gehen...
Zunehmende Repressionen?? Bei den Preisen und dem Losverfahren glaubt eh keiner mehr an irgendwelche bezahlbaren Karten zu kommen.. so, who cares...

Aber inwiefern seit ihr von Repression in und um das Stadion betroffen? Werden die Fans dadurch in ihren Aktivitäten eingeschränkt?

Wenn man vor einigen Jahren in deutschen Stadien fast noch alles tun und machen konnte was man wollte, da wird man heute mit Kameras überwacht und muss bei jeder Kleinigkeit mit nem mehrjährigen Stadionverbot rechnen. natürlich schränkt so was auch die Fantätigkeit ein. Wenn zB in einem Stadion das Anbringen von Zaunfahnen erlaubt ist und in dem anderen nicht.

Du hast erzählt, dass du ein eigenes Label besitzt. Seit wann? Wie hast du das aufgebaut? Welche Bands sind bei dir unter Vertrag?

Mein „final vinyl"-Label ruht seit einigen Jahren und zwar aus genau dem Grund warum ich es damals gegründet habe. Anfang/Mitte der 90er gab es ne Menge guter Bands aber viel zu wenig Labels, die was von ihnen veröffentlicht hätten und so habe ich mir damals gedacht, warum bringst du nicht einfach das selber raus was du gut findest? Gesagt - getan und innerhalb einiger Jährchen erblickten halt streng limitierte 7" Perlen von Bands wie den Hudson Falcons, Snap-her, Sedated, No Ones Victim, Guitar Gangsters, Blitzkrieg, Last Years Youth, Bomb Squadron, Radio 69, Relix/Krays, etc.. das Licht der Welt. Einer der Gründe warum nie mehr als 250 oder 300 Exemplare pro Veröffentlichung gepresst wurden liegt daran, das ich selber Sammler bin, aber auch nicht das Geld hatte größere Auflagen zu pressen. So ist es auch nicht verwunderlich, dass man für einige dieser Scheiben bereits ein Vermögen investieren muss, um sie sein Eigen zu nennen. Da es mittlerweile aber genügend andere Labels gibt die sich um diese Art Musik kümmern, sehe ich zur Zeit keinen Bedarf das Label fortzuführen und lasse das ganze daher seit einigen Jahren ruhen. Unter Vertrag war jedoch keine dieser Bands, da ich es mehr als Freundschaftsdienst für sie gesehen habe.

Wie kam euch die Idee zu "lern ma deutsch"? Hattet ihr vorher schon Kontakt zu den Bands, oder wie kam es?
Durch meine Tätigkeit als Booker im Altenberg und auch regelmäßige Konzertbesuche seit Jahren, kenne ich natürlich Gott und die Welt und so war es dann auch ein Leichtes die Bands dafür zu gewinnen bei der Scheibe mitzumachen... Zu vielen der Bands besteht eine regelrechte Freundschaft und mit denen steht man natürlich auch noch heute in Kontakt.. Das beste an der Scheibe ist allerdings das sie auch in deutsch singen mussten... Mal schauen ob wir irgendwann mal nen 2. Teil machen... Gibt ja genügend befreundete Bands die beim ersten Teil nicht berücksichtigt wurden, wie zb Blood for Blood, Dicipline, Street Dogs, Lower Class Brats, etc..

Welche Bands haben euch musikalisch beeinflusst? Habt ihr Vorbilder?

Da wir aus 6 bzw. 7 Bandmitgliedern bestehen, fallen die Vorbilder sehr unterschiedlich aus und da ich nur Sänger, aber kein Komponist bin, kann ich dir zwar sagen welche Bands mich im Laufe der Jahre geprägt oder beeindruckt haben, aber mit ner musikalischen Beeinflussung von Emscherkurve 77 hätte das nichts zu tun. Zwei Bands kann ich dennoch nennen, da sie ja offensichtlich ihre Spuren bei uns hinterlassen haben und die wären Combat 84, als Grund dafür dass wir grundsätzlich in Tarnhosen auftreten und die toten Hosen, denen wir das Konzept unseres "lern ma deutsch" Albums

geklaut haben. wir spielen melodischen Streetpunk der sich eben mal mehr nach der einen oder der anderen band anhört aber von Beeinflussung kann da nicht wirklich eine Rede sein.

2003 kam es zu einem Personalwechsel. Warum?

Unser alter Drummer Sascha ist ausgestiegen, weil es ihm mit 3 Bands (EK77, Sondaschule, Porters) und Freundin doch etwas zuviel geworden ist. Er gehört aber nach wie vor zur EK77 Familie und hat sich auch zwischenzeitlich mal wieder als Ersatzdrummer oder Textschreiber betätigt.

Habt ihr auch schon in den USA gespielt?

Nee, leider noch nicht, was aber wohl zum größten Teil daran liegt das der Böhle (der andere Sänger) Flugangst hat.. Er meint zwar, wir sollen das alleine durchziehen, aber ich hab keinen Bock das alleinige Frontschwein zu sein.. Angebote haben wir satt, was zum einen auf meine guten Kontakte in die USA, unsere Splitplatte mit den Hudson Falcons, sowie myspace zurückzuführen ist.. myspace ist ne community in der Bands zb die Möglichkeit haben bis zu 4 Songs hochzuladen... Wir haben da täglich zig Zugriffe drauf und schon um die 2000 Leute in der buddylist.. Wer will kann sich das ja mal ansehen:
www.myspace.com/emscherkurve77
Ich selber stand in den USA allerdings schon 3 x als Gastsänger der Templars, Murphys Law und natürlich Agnostic Front auf der Bühne.. War supergeil, aber irgendwann möchte ich natürlich auch mal mit der eigenen Band dort spielen.. Wir werden sehen..

Da du ja schon in den USA warst: Gibt es Unterschiede zwischen den (Skinhead-) Szenen? Von Stadt zu Stadt bzw. Ost- und Westküste? Erzähl uns doch ein bisschen.

Hm, da ich noch nie an der Westküste war, kann ich das schlecht beurteilen. In den Städten? Hm, was soll ich sagen? New York hat zB eine kaum existente Skinheadszene. Es gibt zwar noch Skinheads dort, aber wenn man die Anzahl mit der einer gleichgroßen deutschen Stadt (da gibt es wohl nur das Ruhrgebiet, wenn man es als eine Stadt sieht), ist die Szene in NYC doch erschreckend klein. Man sieht auf Konzerten auch kaum ältere Skins, dafür trifft man immer viele sehr, sehr junge (12-14 Jahre). Ansonsten ist noch zu bemerken, dass fast alle Skins die ich da getroffen habe, auch in irgendwelchen Bands aktiv sind, sprich es gibt dafür, dass die Szene eigentlich klein ist, sehr viele gute Bands.

Was habt ihr mit EK77 noch vor? Wo würdet ihr gerne einmal spielen? Wäre ein Konzert im Westen Österreichs eine Überlegung wert?

Ich persönlich habe mit Emscherkurve 77 alles erreicht, wovon man als Musiker träumen kann. Ich habe mit diversen großen Bands zusammen auf der Bühne gestanden oder wie man auf der "lern ma deutsch" zu hören bekommt, sogar mit ihnen aufgenommen. Welche Band kann das schon von sich behaupten, eine platte mit den Cockney Recjects, Agnostic Front, Dropkick Murphys, The Business, Major Accident, The Crack, Toasters, Murphys Law, etc eingespielt zu haben, oder eben mehrfach zusammen mit Roger Miret von Agnostic Front im Duett gesungen zu haben und das sogar auf den heiligen Bühnenbrettern des CBGBs in NYC. Das sind Erfahrungen und Erinnerungen die einem keiner nehmen kann und somit kann ich mit stolz geschwellter Brust behaupten, dass ich mit der Band mehr erreicht habe, als ich erreichen wollte. Spielen? Hm, ich spiele überall gerne und wenn uns jemand in Österreich buchen will, soll er sich einfach melden.

Es gibt bestimmt Bands, die dich in deinem Skinhead-Dasein seit deinen Anfängen begleiten?

Na klar, da gibt es etliche von denen ich damals wie heute immer noch gerne höre, wie zB Combat 84, Cockney Rejects, 4 Skins, frühe Skrewdriver, Sham 69, Agnostic Front, Last Resort, Indecent Exposure, Infa Riot, etc...

Was hältst du von Künstlern, wie zB Laurel Aitken, die in einem so hohen Alter immer noch auf der Bühne stehen?

Warum sollte er was anderes machen, als das was er am besten kann? Ist doch lobenswert, wenn man sich selber treu bleibt und das macht worauf man Bock hat. Ich hätte auch keinen Bock irgendwann zu sagen, das war's und jetzt ruhe ich mich auf den Lorbeeren aus. Und Judge Dread hat es uns allen doch vorgemacht, dass es keinen schöneren Tod für einen Musiker gibt, als auf der Bühne zu sterben.

Was hältst du von Leuten, die meinen, sie hätten den Kult erfunden und jeden, der nicht von oben bis unten mit super-traditionellen Skinhead-Klamotten ausgestattet ist, als stumpfen Oi!-Proll bezeichnen? Sollten sich die Skinheads noch ein bisschen Individualität in ihrer uniformierten Szene gönnen?

Ich glaube, eine Antwort darauf würde den Rahmen jetzt sprengen. Solche Leute gehen mir genauso auf den Sack, wie diejenigen die meinen Skinhead für ihre politischen Extreme in beide Richtungen missbrauchen zu können. Da kommen irgendwelche Kinder reicher Eltern an, kaufen sich vom einen auf den anderen Tag ne ganze Kollektion von Ben Sherman, Fred Perry und Co, lesen 2-3 Bücher und meinen das Rad neu erfunden zu haben, wenn sie allen anderen die nicht so drauf sind wie sie das Skinheadsein aberkennen. Im Internet kann man ja auch relativ einfach den dicken Mann raushängen lassen. Aber das Leben auf der Straße ist ihnen letztendlich völlig fremd und wenn es dann auf ner Show mal was auf die Glocke gibt, sind sie genauso schnell wieder weg wie sie gekommen sind. Da wundert es nicht, dass so viele Ältere behaupten, dass es früher besser war. Dem schließe ich mich zwar nur bedingt an, aber ich weiß, dass wir ne härtere Schule durchlaufen haben als diese selbsternannten Oberskinheads. Individualität ist bei denen nicht sonderlich gefragt. Warum auch? Es ist doch alles so schön und einfach in ihrer Skinhead Bibel geregelt. Da wird dann eben auch nur das getragen was da drin steht und alles andere als Hochverrat an der Skinheadszene angeklagt oder darüber debattiert, ob es das 1969 schon gegeben hat, wie zB das Muster einer Tarnhose.
Da ich die ganze "Scheiße" bereits über 20 Jahre mitmache, erlaub ich mir einfach das zu tragen, was ich will und da ist es mir egal, ob solche Deppen schreien „Das hat nichts mit Skinhead zu tun.". Die sollen erst mal da hinriechen wo ich hingepisst habe und das ganze so lange durchziehen, dann kann man weiterreden. Diese Arroganz erlaube ich mir in diesem Fall einfach mal, da meine Freunde von Stomper 98 schon richtig sangen: „Ihr nennt mich arrogant, für euch bin ich´s gern!!" ;-)

Falls man sich mal in den Pott verirren sollte: Kannst du uns verraten, wo man unbedingt hingehen sollte? Gibt es Szenemäßig viele Möglichkeiten?

Das ist ein Problem, welches man mal langsam beheben sollte. Wir haben zwar super viele Konzerte und Fotos davon gibt es immer bei www.bobbycar-board.de zu sehen, aber nach ner Show muss man dann meistens nach Hause, weil es an ner guten Kneipe mangelt. Vielleicht mach ich ja irgendwann mal ne eigene auf, in der dann auch kleinere Konzerte stattfinden könnten. Suche nur noch nen Sponsoren dafür, haha. Aber im Ernst, wenn sich mal wer in den Ruhrpott verirrt, kann er sich gerne mal melden und mit uns auf einer der vielen Shows ein Bierchen heben (bei mir natürlich alkfrei)!!

Vielen Dank für das Interview!

Für weitere Infos, Tourdaten, Kontakt etc.:

info@emscherkurve77.de
www.myspace.com/emscherkurve77
www.emscherkurve77.de

(Nina)

CROPS 'N FEATHERS

ein Skinhead-Film!

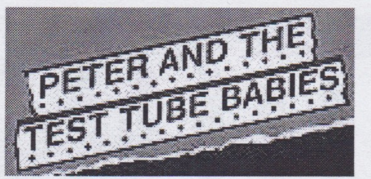
Wir, ein paar Skins aus ganz Deutschland, haben uns vorgenommen, einen richtigen Film über den Kult, den wir so lieben, zu machen. Zwar waren bisher ganz gute Ansätze in Klaus Farins "Skinhead" und auch der Dokumentation "Skinhead Attitude" zu sehen, aber das reicht uns nicht.

Unser Film soll aus der Szene - für die Szene sein!

Er soll die Anfänge beleuchten, die Dancehalls, das Leben auf den "Terraces" aber auch den Wandel der Skins bis hin zu dem, was wir heute unsere Szene nennen. Dabei soll es nicht um die radikalen Abspaltungen vom Kult gehen sondern lediglich um jene, die sich den Kult in seiner Grundform erhalten haben, egal ob nun eher an Ska und Soul oder Oi! interessiert ist. Der Film soll alles abdecken, was Skinheads ausmacht, die Klamotten, die Musik, der Fußball, die Roller, die Mädels, Krawalle ... einfach alles. Und das am besten weltweit.

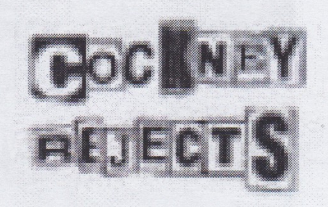
Um das zu verwirklichen brauchen wir eure Hilfe:

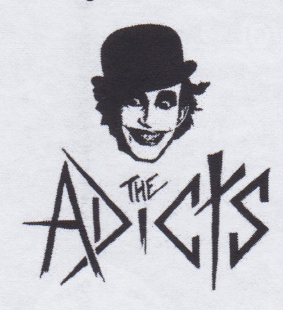
Schickt uns Zeitungsausschnitte, Konzertmitschnitte, Filmausschnitte, Bilder, Texte ... was euch einfällt.



Tja, weil ich so eine faule Sau war und mit dem Konzertbericht drei Monate warten musste, ist der jetzt halt ein bisschen kürzer. Hab nämlich die Hälfte schon wieder vergessen.

Ganz genau weiß ich auf jeden Fall noch, wir sind mit einem sehr knapp bemessenen Biervorrat in Flo seiner Karre, äh seinem netten Automobil, nach Winterthur aufgebrochen. An der Grenze natürlich noch mal raus um Euros in Fränkli zu wechseln. Wie lang in drei Teufels Namen wollt ihr Schweizer denn noch gegen den reißenden europäischen Strom schwimmen, he? Der Wechselautomat stellte uns dann erst noch mal vor ein Rätsel, aber nach längerem Touristen über die Schulter beobachten klappte es dann doch. In St. Margarethen haben wir auf der Raststätte dann noch auf die anderen Vorarlberger gewartet. Die kamen dann auch mit drei Autos und wir sind im Konvoi ohne uns zu verfahren an den Ort des Geschehens gelangt. Das Konzert war in einer alten Fabrikhalle und auf dem dazugehörigen Areal waren schon massig Leute. Sehr kurios fand ich das Biertransportgerät von einer Hand voll Punks, die einer Bierkiste einfach vier Räder anmontiert hatten und das Teil mit einer Leine wie ein Hündchen hinter sich herzogen. Das wollte ich natürlich fotografieren, aber der Foto war im Auto in der Tiefgarage geblieben. Ja ja, was man nicht im Kopf hat, hat man in den Füßen. Aber als ich zurück kam, war der Bierhund samt Herrchen weg. Beim reingehen hab ich mich erst mal über die vielen Plattenstände gefreut, und wieder mal hin und her überlegt ob es jetzt Bier oder Platten wichtiger sind. Die Vorbands hab ich mir nicht angeschaut, waren aber wohl auch nicht so toll. Los gings mit **Peter & The Test Tube Babies**. Ich habs grad zu Jinx in den Saal geschafft. Da brodelte es natürlich förmlich. War also nicht so leicht sich nach vorne zu drängeln. Aber Fotos mussten gemacht werden. Der Peter und seine Retortensäuglinge gaben auch ganz schön Gas, da jagte ein Hit den anderen. Bei Maniac gings natürlich auch wieder zu und ich hätt fast den Foto fallen lassen. Der Gig war auf jeden Fall überzeugend und die Jungs haben mir eigentlich an dem Abend am Besten gefallen. Bin da aber vielleicht auch nicht so objektiv. Die **Cockney Rejects** gehören nämlich nicht wirklich zu meinen Favorites. Außer Oi! Oi! Oi – das gefällt mir super - einfach nicht so mein Geschmack. Aber trotzdem war's toll sie mal live erleben zu können. Oi! Oi! Oi! haben sie natürlich gespielt und noch andere Songs wie Flares and Slippers, Police Car und noch vieles andere was ich nicht kenn. Gut, so viel zu den **Rejects**. Jetzt kamen die **Adicts**. Alles natürlich super inszeniert. Clockwork Orange-Sound sorgte für Gänsehaut und dann erschienen sie förmlich auf der Bühne. Und los gings. Nicht umsonst die letzte Band des Abends - ja ich weiß es heißt Headliner, aber diese Wort klingt für mich immer so nach Metal – überzeugten die **Adicts** mit einer spielerischen Glanzleistung und einer Bühnenshow die mich aus den Socken haute. Das fing mit Crepe-Schlangen und Confetti an und hörte mit riesigen bunten Bällen, die ins Publikum geworfen wurden auf. War echt super sich das von weiter hinten anzuschauen. Die Leute gingen voll mit und die Dinger waren ständig in Bewegung. Also ich hab selten so eine Stimmung auf nem Konzert erlebt. Aber ich bin dann trotzdem nach ganz hinten um mein letztes Geld in Platten umzuwandeln. Und was musste ich feststellen, der von mir auserkorene Plattenstand war samt meiner zukünftigen **Perkele**-LP weg. So ein Jammer... Na, dafür waren andere sehr glücklich. Der Floki ganz besonders, weil er auf der Heimfahrt mit einer aufgefangenen Adicts-Melone im Arm seine Rausch ausschlafen durfte. Super Abend, super Musik, echt Spaß gehabt! (Becci)





NEU!!!

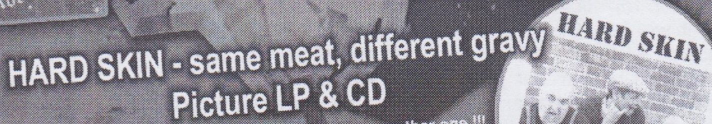


SONDASCHULE - dephaudeh
Doppel DVD

Entertainment straight from the classroom !!! Two excellent liveshows, one recorded in front of 1.600 people while supporting SKA P – recorded with up to 5 cameras ! The clip DVD got 15 d.i.y. produced clips in excellent quality! Somewhere between Toy Dolls and Mighty Mighty Bosstones – Mr. Review and Skatalites !!! For the price of 1 DVD

UP TO VEGAS - punkstyle rock n roll
CD & Picture LP

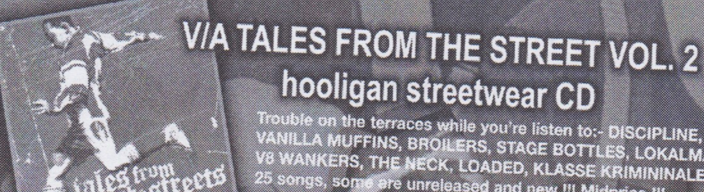
Punk Rock !! Psychobilly !! Rock 'n' Roll !! Finally their new album, better than ever!!!
Go ahead if you like MAD SIN or DEMENTED ARE GO
ENHANCED CD w/ live Videoclip !!! Picture LP limited to 500 copies !!



HARD SKIN - same meat, different gravy
Picture LP & CD



Might be 10 years after their classic debut, they give us another one !!!
"Hard Skin is about having a laugh and having a say and that's what we are doing.... Stop thinking and start drinking" ! Fat Bob – bass & vox
"...a record that genuinely doesn't give a toss" !
Steve Lamacq; BBC Radio One! 300% drinkin' class skinheads.



V/A TALES FROM THE STREET VOL. 2
hooligan streetwear CD

Trouble on the terraces while you're listen to:- DISCIPLINE, UP TO VEGAS, VANILLA MUFFINS, BROILERS, STAGE BOTTLES, LOKALMATADORE, V8 WANKERS, THE NECK, LOADED, KLASSE KRIMININALE, RUNNING RIOT usw.
25 songs, some are unreleased and new !!! Midprice !!!

IM VERTRIEB VON



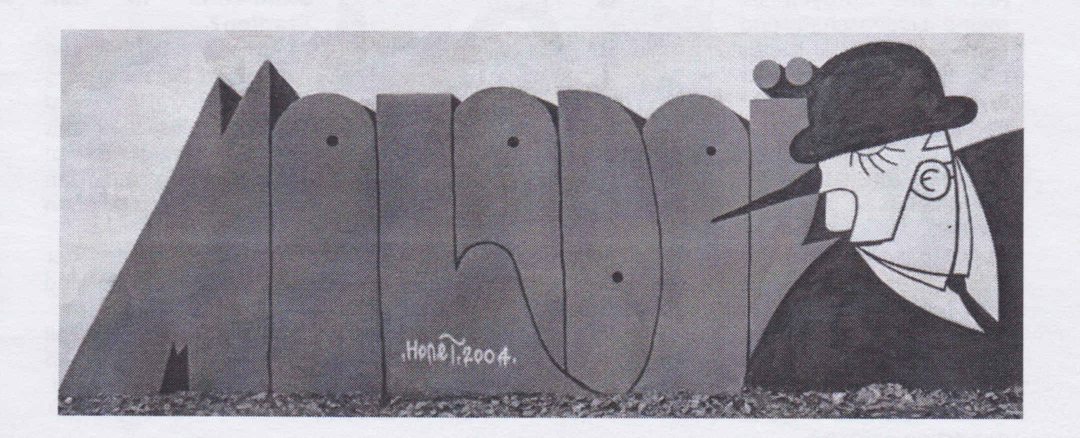
INFO: www.knock-out.de
mailorder: www.v8clothing.de



Becci's derzeitige Playlist



1. The Pioneers – Down At The Club
2. The Skinflicks – The Boot Chant
3. Scrapy – Soul Girl
4. Dr. Calypso – Toxic
5. Maytals – Sweet And Dandy
6. Los Fastidios – Sogno Giamaica
7. Perkele – Heart Full Of Pride
8. The Clash – Rudie Can't Fail
9. Billy Bragg – To Have And To Have Not
10. The Specials - Gangsters



Beim Internetsurfen bin ich auf der Seite eines gewissen Honet gelandet. Dabei handelt es sich um einen 32jaerigen Skinhead aus Paris. Aber er ist nicht nur Skinhead. Honet ist in der Graffiti-Szene aktiv. Er versteht es, sein Skinhead-Dasein mit seiner Kunst zu verbinden. Um euch ein Bild machen zu koennen, haben wir passend zum Interview noch ein paar seiner Werke abgedruckt.

Bedanken muss ich mich bei der Claire, der Franzoesisch-Assistentin an meiner Schule. Mein Franzoesisch ist nicht gerade perfekt, verstehen tu ich's, aber um die Fragen richtig zu formulieren und alles zu uebersetzen hat es dann doch nicht gereicht. Ein dickes Danke fuer deine Hilfe, Claire!

Wer sich Honet's Kunstwerke anschauen will: www.hnteuropa.fr.st/, es gibt einen Haufen Bilder zu bestaunen, von der Entstehung bis zum fertigen Werk.

(Nina)

Warst du schon in der Graffiti-Szene unterwegs bevor du Skinhead wurdest?
In den 80er Jahren wuchs und wurde die Skinhead-Szene sehr stark. Ich war fasziniert von den Rock-Gruppen dieser Epoche, wie zB die „Beruriers Noirs", und dem Image der Skinheads generell. Aber ich war eher ein „Beobachter". Mein Ding war es, auf den Straßen Graffitis zu sprayen.
Es war Anfang der 90er Jahre, als ich Leute kennerlernte, die wie ich Graffitis machten und Punk und Oi!-Musik hörten.
Ich bezeichne mich nicht als Skinhead, sondern mehr als „Writter-Skin", oder so etwas in der Art... Das Sprayen ist meine Leidenschaft und Punk-Rock meine Kultur und die beiden sind sehr eng miteinander verbunden.

Wie ist die Szene in Frankreich bzw. Paris?
Soviel habe ich mit der eigentlichen Skinhead-Szene gar nicht am Hut. Ich ziehe es vor, nach und nach eine parallele Szene der „Graffiti-Hooligans" zu kreieren. Ich mag die Idee dieser „Mutation" und etwas Neues zu schaffen, anstatt in etwas eingeschränkt zu bleiben, das schon existiert.

Ist die Szene in Paris eher traditionell oder mehr an Punk und Oi! orientiert?
Prinzipiell gibt es mehr Punk- und Oi-! Konzerte. Ich persönlich mag sehr den klassischen, englischen Oi! und französischen Rock, aber nebenbei höre ich noch viele andere Dinge: New Wave, Elektro und ein bisschen Mod-Musik.

Welchen Einfluss hat die Politik auf die Szene? Ich habe gehört, es gibt sehr große Rivalitäten.
Ich versuche mich sehr von den Rivalitäten zu distanzieren, da es in der Graffiti-Szene schon genug Probleme und Konflikte gibt! Ich mache keine Politik, der Großteil der Skins die ich male sind Trojan- bzw. unpolitische Skins. Aber viele meiner Freunde sind Redskins: Ich finde, sie engagieren sich sehr, nicht nur in der Politik, sondern auch in der Skinhead-Szene. Gruppen wie Brigada Flores Magon machen viel und organisieren eine große Anzahl an Konzerten und Festivals in ganz Europa. Sie sind präsent auf vielen Skinhead-Veranstaltungen.

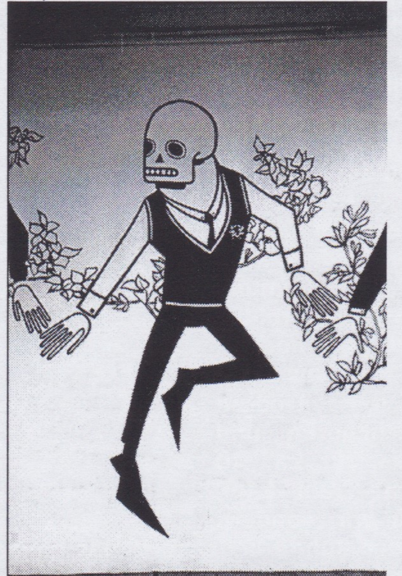
Ist Fußball wichtig in der Szene? Für dich? Gibt es viele Skinheads in den Stadien?
In Paris, die Tribüne von Paris Saint Germain wird traditionell und traurigerweise sehr mit den rassistischen Skinheads die aus den 80ern übrig geblieben sind assoziiert.
Aber die Supporter der anderen französischen Fußballvereine sind eher Rude Boys.
Hooliganismus ist für mich auf jeden Fall eine starke Inspiration. Ich vergleiche ihn gerne mit meiner Leidenschaft für Graffiti. Beides ist extrem.

Sieht man viele Skinheads in den Reportagen oder Nachrichten im Fernsehen? Wie werden sie dargestellt?
Nein, junge Immigranten der Armenviertel, die Autos anzünden oder Reality-Dokumentationen wie Big Brother haben uns den Rang abgelaufen.

Gibt es viele Möglichkeiten für Skinheads wegzugehen?
Es gibt ziemlich viele Konzerte, ja. Für mich gibt es Möglichkeiten auszugehen überall wo es Bier gibt.

Wie verbindest du dein Dasein als Graffiti-Künstler und Skinhead?
Wenn ich male, versaue ich mir andauernd meine Perry Polos, das ist eine Katastrophe! ...Kleiner Scherz.
Ich bin eine Mischung zweier Subkulturen, das macht mich gleich zweimal stolz. Besonders wenn ich sehe, wie die Zahl der Sprayer die Perry, Sambas und Lonsdale tragen und Ska und Punkrock hören immer weiter steigt.

Einige deiner Bilder verarbeiten das Thema „working class". Welchen Wert hat „working class" für dich persönlich und als Skinhead?
Ich bin kein „Arbeiter", „working class" ist für mich mehr der Fakt, eine Einstellung zu haben, stolz darauf zu sein, was ich bin (auch wenn das was ich bin, nicht das ist, was andere Leute wollen), stolz auf mein Image zu sein, auf was ich mache, meine soziale Herkunft, meine Freunde und ich bin stolz darauf, zu sein wie ich bin. Ich versuche nicht jemand anders zu sein.



Was zeichnest du und warum?

Der Großteil der Figuren die ich zeichne sind Identitäten, deren Symbolik eine Geschichte erzählt. Sie schauen alle in die gleiche Richtung. Sie sind für mich so etwas wie „religiöse Ikonen": Meine Figuren sind für mich religiöse Symbole, da Graffiti meine Religion ist. Viele meiner Zeichnungen repräsentieren meine Vision der Graffitikunst und meinen momentanen Geisteszustand.

Man verbindet die Graffiti-Szene zuerst mit Hip Hop. Ich war sehr überrascht als ich von dir erfuhr. Wie stehst du dazu?
Ich denke, dass nur ein kleiner Teil der Hip Hopper in der Graffiti-Szene „klassische Graffitis" macht (große, farbige Fresken, die legal sind). Aber der Großteil der anderen macht sich keine großen Gedanken darüber, ob man in der Hip Hop Szene ist oder nicht. Manche hören Rap, aber auch viele hören Techno oder was anderes ...

Gibt es Leute, die dich nicht akzeptieren, weil für sie Skinhead und Graffiti nicht zusammenpasst? Kennst du andere Skinheads, die auch in der Graffiti-Szene unterwegs sind? Gibt es auch Mädels?

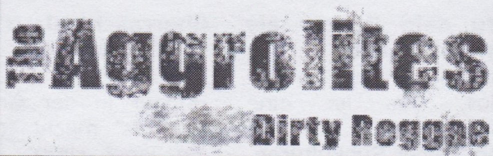
Ich kenne in Paris ein paar Skinheads (auch Mods), die Graffitis machen. Aber generell gibt es viele, die einfach nur Rock- und Punkmusik hören.
Es gibt Länder, wie Spanien, wo ein großer Teil der Graffiti-Künstler Skinheads sind. In Spanien ist diese Szene sehr groß und wichtig. Für sie ist ganz normal ein Skinhead zu sein, der Graffitis macht.
Ich kenne nicht wirklich viele Mädels in der Graffiti-Szene, aber eine Freundin von mir, die auch mit mir malt, war in den 80ern Punk.

Gibt es noch etwas, das du uns sagen willst?

This is not the end, only the early beginning....

Dankeschön!

(Nina)



7. Juli 2004
Rockhouse Salzburg

Gut, das Konzert liegt vielleicht schon eine Zeit lang in der Vergangenheit, aber meine Chefin besteht drauf und außerdem ist es dieser Abend sowieso Wert, darüber zu schreiben.
Auf ihrer Europa-Tournee gaben sich die Aggrolites erfreulicherweise auch die Ehre im benachbarten Salzburg vorbeizuschauen. Nix wie hin! Dirty Reggae!!! Nachdem mich vier freundliche Wiener vom Salzburger Bahnhof abholten, machte man sich gemeinsam auf den Weg. Mit etwas Zeitverzögerung (der Busfahrer schmiss uns raus. Grund: Bierdose geöffnet!) erreichte man auch vorzeitig das Rockhouse, vor dessen „Biergarten" (ok, es war nur Bierzeltgarnitur, die davor auf dem Gehsteig stand) gewiss schon an die 15 bekannten Glatzerten rumtrieben. Die Zahl dieser Spezies hat sich dann im Laufe der Zeit erfreulicherweise gut und gerne verdoppelt. So warn nicht nur bekannte Wiener Leute, sondern auch mehrere aus der Münchner, Passauer und Altöttinger Gegend da!
Als die Gaudi dann losging hatte man die kleine, gemütliche Rockhouse-Bar dann sicher in „eigener" Hand. Nachdem nach ein paar Liedern auch der Letzte in bester Party-Stimmung war, wurden die Aggrolites abgefeiert noch und nöcher! Skanken, mitsingen – eh klar. Doch als es zwischen den Liedern regelmäßig zu Sprechchören und während eines Stücks zur ca. 40 Mann starken „Skinhead Train" kam, waren wohl nicht nur wir, sondern auch die 5 Amis auf der Bühne begeistert! Das ganze glich wohl eher einem Familien-Festl, als einem „öffentlichen" Konzert. Gecovert wurde übrigens auch (u.a. „Banana"), was den Haufen stimmungsmäßig mehr und mehr in Fahrt brachte. Da war die Show, die die Aggrolites regelmäßig abziehen, gar nicht mehr nötig. Übrigens sollte noch erwähnt werden, dass die Kalifornier ganz ohne Bläser auskommen, aber Orgel, Bass und Gitarre fehlt's am „Druck" sicherlich nicht! Und eines war sicher: So schnell ließ man die Burschen nicht mehr von der Bühne. Nach mehreren Zugaben, war dann aber doch noch Schluss. Die Band bezeichnet nach diesem schweißtreibenden Abend, dieses Konzert übrigens als ihr absolut Bestes. Jaja, „Eigenlob" stinkt ;)



Danke auch noch mal an die Emi (Munichzine), die mich im strömenden Regen per Auto noch sicher nach Hause chauffierte.
(Xare)



Festl

Am Samstag, dem 9. April, fand im Vereinsheim Arzl in Innsbruck das Vespa Festl des Mountainman Scooter Clubs statt.

Die Becci, der Xare und ich beschlossen, dass wir da hin wollten. Schließlich gab's da auch Ska-Musik. Dann erfuhren wir auch noch, dass der Fredi dort auflegen sollte. Das machte das Ganze natürlich zum Pflichttermin. Der Massimo sagte dann auch noch zu.

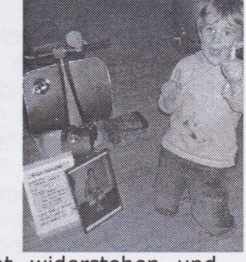


Gegen 14:00 Uhr trafen wir uns mit der Becci beim Krankenhaus und spazierten dann zum Bahnhof. Der Massimo war eh schon da. Jeder hatte da noch seine Dinge zu erledigen und dann machten wir uns mit dem Bus auf den Weg ins Vereinsheim. Da jedoch keiner recht wusste, wo dieses Vereinsheim eigentlich war, machte sich anfangs große Verwirrung breit. Dem weiblichen Orientierungssinn zu verdanken (eh klar) stiegen wir dann auch promt bei der richtigen Haltestelle aus. Dank einer plakatierten Laterne fanden wir dann auch sogleich das Vereinsheim. Vor der Tür standen ganze 2 Wepsn. Na toll ... Für den Eintritt mussten wir jeweils 5 Euro zahlen. Und der Anfang war nicht gerade toll,.. alles glich eher einem Familienausflug. Die Atmosphäre könnte man mit dem Schwazer Pfarrsaal vergleichen. Wir hätten uns eigentlich ein eher subkulturelleres Publikum erwartet. Aber immerhin gab's süße Soulmusik, welche mein Gemüt erfreute.

Zu Beginn bewunderten wir die Gefährte. Mamma mia, so schöne Dinger, die Farben, die Formen! Wunderbar! Meine Favoritin hatte ich ja schon entdeckt: Eine mintgrüne Vespa Rally. Wunderschön!

Jeeedenfalls begaben wir uns zu einem der vielen Tische und begannen zu ratschen. Irgendwie war's am Anfang bedrückend. Die Stimmung war nicht sehr gut. Lag wahrscheinlich auch am Wetter, wegen dem auch der geplante Corso durch Innsbruck nicht stattfinden konnte. Recht bald gab es dann auch die Preisverteilung. Highlight: Die kleinste Vespa: Selbst gebaut, mit Quietsch-Hupe und in grüner Farbe.

Ich hatte einen Tisch entdeckt, für die Kleinen, zum Malen und so. Da blieb mir nix anderes übrig als da hin zu gehen hehe.



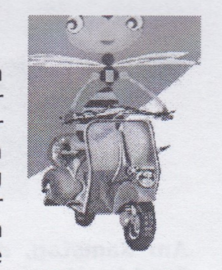
Aber zu meinem Erstaunen stellte ich fest, dass es da nicht Farbstifte und Papier gab, sondern kleine Gips-Wepsn, die man mit Wasserfarben anmalen konnte. Da konnte ich nicht widerstehen und schnappte mir sogleich so ein Teil und begann meiner künstlerischen Ader freien Lauf zu lassen. Der Xaver tat dem gleich. Voller Stolz präsentierten wir dem Massimo und der Becci unsere Kunstwerke. Naja, gar so angetan waren sie nicht davon.

Aber schon langsam begann die Stimmung zu steigen. Lag wahrscheinlich an dem guten Erdäpfel-Kuchen. Man saß da und redete eben. Da fiel mir ein, dass die Becci

ja gar kein Geburtstagsgeschenk von mir bekommen hatte. Schon stand eine blitzeblaue Gips-Vespa für die Becci auf dem Tisch. Ein etwas ergrauter Mann wurde anscheinend auf die künstlerischen Tätigkeiten vom Xaver und mir aufmerksam und erteilte uns unseren ersten Auftrag: Eine rote Vespa. Gegenleistung: Bier. Ich bemalte die Vespa, das Bier bekam der Xaver. Aber dafür bekam ich ein Schnitzel von ihm. Ich glaube ich sollte in diesen Geschäftszweig gehen ... damit lässt sich was verdienen hehe.

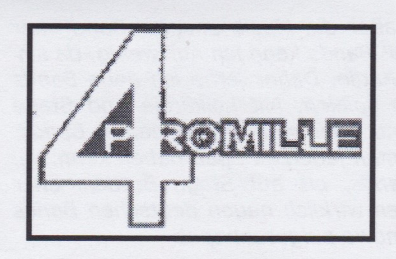


Ich war gerade ganz angestrengt und konzentriert am Arbeiten, da kam auch schon der Fredi. Das freut natürlich. Als ich fertig wurde, wurden auch die beiden DJs mit dem Aufbauen fertig. Von da an stieg die Stimmung viertelstündlich. Der Mani, der eigentlich gar nicht kommen wollte, kam dann doch und es wurde immer lustiger. In dem Saal waren eigentlich nur noch wir und noch ein paar Leute. Gute Musik wurde aufgelegt und bei dem ein oder anderen floss viel Alkohol. So wurden Fotos gemacht, gesungen und getanzt. Das Highlight des Abends waren die Frankfurter Würschtl, die uns die Köchin gegen Ende des Abends schenkte. Die waren bitter nötig, denn vielen knurrte der Magen. Als mein Liebster streikte, als ich ihm einen „Boarischn" lernen wollte, musste eben der Mani herhalten. Der war dann doch aufgeschlossener und aus dem „Boarischn" wurde Ballett und schließlich ein Tango ... oder so hehe. Muss für die anderen nicht schlecht ausgesehen haben, als der Mani da sich da im Unterhemd wie ein sterbender Schwan präsentierte.



Der Xaver und ich verabschiedeten uns für kurze Zeit, da wir wissen wollten, wann der Bus wieder Richtung Innsbruck ging. Wir wollten ja mit dem letzten Zug nach Hause fahren, da die ewig lange Fahrt mit dem Nightliner total beschissen ist und es sowieso schon ein langer Tag war. Zum Schluss legte der Fredi noch einmal gscheid auf, ein paar „Aussischmeißer" wie Mr. Review's „Another Town" oder „Saturday Night Drink Aktivist". Noch ein letztes Mal wurde getanzt, gesungen und ein Foto auf „meiner" Vespa Rally wurde auch noch geschossen. Danach machten wir uns auf den Weg zur Bushaltesstelle, wir fuhren wieder nach Innsbruck. Dann trennten sich unsere Wege: Becci, Mani und Massimo gingen noch ins Sub und der Xaver und ich fuhren nach Hause.

(Nina)



Das ganze übliche Blabla mit der Liste wer jetzt welches Instrument spielt lassen wir mal weg, denn euch kennt man. Aber, dass sich auch die letzten Unwissenden informieren können stellen wir die Einstiegsfrage mal anders: Erzählt unseren verehrten Lesern doch mal, wie ihr euch gefunden habt, also praktisch die Gründungsgeschichte von 4 Promille. Besonders anfängliche Schwierigkeiten bei ersten Auftritten, Lampenfieber und Pannen interessieren uns natürlich brennend.

Also vorweg, ich, der Ralf (Bass), beantworte die Fragen so gut es geht, einige Dinge vielleicht etwas mehr aus meiner Sicht, aber die ganze Band zu befragen..... das dauert und bringt euch auch nicht viel weiter. Tja 4 Promille, war zuerst ein Projekt vom Volker, das er versuchte mit wechselnden, nicht festen Mitstreitern umzusetzen, letztlich blieb er erstmal alleine mit Melanie und spielte auch so die ersten Aufnahmen alleine ein. Eine Band 4 Promille gab es zu dem Zeitpunkt also gar nicht. Diese Aufnahmen wurden dann (die ganze Geschichte ist filmreif, sehr komplex und gehört in ihrer Ausführlichkeit nicht hier her, ist auch schon lange vorbei und verjährt) geklaut und an ein Sidelabel vom Egoldt verschachert. Sie kamen als CD unter dem Titel „War das sein bester Freund?" raus und als Single–CD „Trinken und fahren". Diese Aufnahmen sollten eigentlich gar nicht veröffentlich werden und sind auch nicht von 4 Promille veröffentlicht. Aber auch egal, wir spielten die Lieder z.T. später live und es gibt sie zum runterladen auf der Homepage. Die eigentliche Geschichte der Band begann dann 1996 als ich den Volker im Irisch Pub traf, zwei Skinheads die ins Gespräch kamen, der eine suchte geeignete Leute für seine Band und ich spielte nur noch nebenbei Bass bei einer Asi-Punk-Rock-Combo. So waren wir schon zu dritt. Wir probten teils mit Aushilfsschlagzeugern, teils hat Melli die Felle strapaziert, nebenbei wurden verschiedene Personen auf ihre gesanglichen Qualitäten getestet, denn Volker wollte nicht mehr singen und einen echten „Frontman" haben. Nebenbei entstanden die ersten neuen Lieder, wie Oiropa, Jungs von nebenan, Lokalverbot etc. Schließlich bewarb sich auch Thommes als Sänger, der vorher bei Tin Soldiers Bass gespielt hatte und wir hatten endlich einen Sänger, den wir für gut genug befanden. Er schleppte einige Wochen später dann noch den Ziad mit an der damals noch bei Biermudas trommelte, sich aber schnell für 4 Promille als Hauptband entschied.



Der erste Auftritt war spektakulär. Ich saß bei Volker und Melli nachmittags zu Hause, als wir einen Anruf bekamen, ob wir nicht Bock hätten im Fan Cafe der Fortuna zu spielen. Wann? Na in 3 Stunden! Also telefoniert, los mit dem Wagen, Instrumente und Verstärker geholt und los ging's. Ziad hatte erst 2-3 Mal mit uns geprobt und wir hatten auch nur 5-6 Stücke drauf, aber es hat Riesenspaß gemacht. Von da an ging's richtig los.

Welche musikalischen Vorbilder habt ihr, welche Bands haben euch beeinflusst? Welche anderen Oi!-Bands mit deutschen Texten findet ihr zur Zeit gut?

Wieder spreche ich jetzt für mich, musikalische Vorbilder ist wohl zu viel gesagt, aber mich haben wohl hauptsächlich die Bands geprägt, die ich seit meiner Jugend höre, die alten englischen Oi! Bands, besonders Cock Sparrer, Angelic Upstarts, Sham 69, Cockney Rejects etc. aber auch viele Punk Bands wie The Clash, Dead Kennedys, oder deutsche Bands wie EA 80, Razzia, Daily Terror etc. The Jam fand ich auch immer spitze. Dann

natürlich die ganzen Ska- und Reggae-Sachen, die aber die Musik unserer Band eher weniger beeinflusst haben. Von aktuellen deutschen Oi! Bands kenn ich nur wenig, da ich mittlerweile privat nur noch wenig Musik höre, eher Radio. Daher lerne ich neue Bands meistens live kennen, wenn sie mit uns zusammen spielen. Mit Loikämie und Stage Bottles verbindet uns eine längere Freundschaft, sind aber wohl keine neuen Bands. Lousy und East Side Boys sind nette Leute mit denen man jederzeit Spaß haben kann. Musikalisch sagen mir persönlich die genannten Bands, bis auf Stage Bottles, eher weniger zu, aber das ist ne Geschmacksfrage. Von den wirklich neuen deutschen Bands kenn ich eigentlich nix, höchstens mal die Namen irgendwo aufgeschnappt.

Mir gefällt's ja immer, wenn eine Band neben Szenenhymnen und Sauﬂiedern, auch ein paar ernstere Songs hat. Ich denke, da habt ihr die richtige Mischung gefunden. Gibt ja ein paar Lieder mit, sagen wir mal ziemlich sozialkritischen Texten. Mich würd interessieren, was euch darauf bringt, solche Lyrics zu schreiben. Und ob ihr glaubt, dass sich die Leute mit der Aussage der Lieder auch beschäftigen. Oder geht's euch nur darum, einfach Stellung zu beziehen, ohne den, überspitzt ausgedrückt, moralischen Zeigefinger?

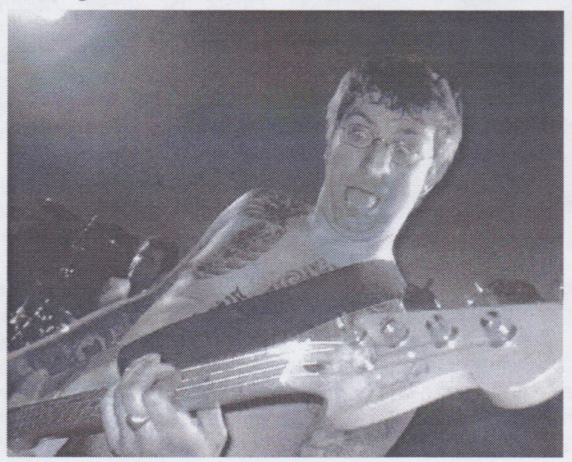
Was bringt einem dazu einen Text zu schreiben? Schwierige Frage, bisher stammten die Texte vom Volker und mir, jetzt hat Thommes auch seinen ersten geschafft, und ich muss sagen momentan mein Lieblingslied (kommt auf die neue Platte). Tja, ganz Unterschiedlich entstehen Texte, geplant ist das eigentlich weniger, so nach dem Motto jetzt schreib ich mal nen Lied über den Nordirland-Konflikt oder über warmes Bier (beides nicht vergleichbar, aber gleich schrecklich) , sondern eher spontan kommt einem die Idee zu einem Thema was einen gerade beschäftigt, und da kann natürlich auch mal was politisches oder sozialkritisches dabei sein (sollte vielleicht sogar?). Ich muss auch sage, ich kenn es eigentlich gar nicht anders, seit meiner Jugendzeit hör ich Punk-Musik und da gab es halt immer die Mischung von Fun, Spaß und deftiger Aussage, jedenfalls bei den besseren Bands. Stellung zu beziehen ist mir nicht wichtig, und ob sich jemand mit den Texten beschäftigt ist oft fraglich, falls sich aber jemand irgendwie wieder findet, oder sagt „genau so seh ich das auch" oder genau andersherum, ist das auf jeden Fall nicht verkehrt. Den Zeigefinger lassen wir aber lieber woanders, ich glaub das hat mit Musik noch nie funktioniert.



Auf den Bildchen in eurem Booklet sieht man ja fast nur lachende oder zumindest grinsende Zeitgenossen. Der Spaßfaktor scheint allgemein sehr hoch bei euch in der Band. Da kenn ich andere Bands in der Szene, die würden sich eher einen abbrechen, als die Mundwinkel nur ein bisschen nach oben zu bewegen. Ich zumindest hab oft das Gefühl, dass das harte, „böse" Image von einigen Bands und Individuen in der Szene regelrecht einstudiert wird. Ob da nicht die besonders im Skinheadkult groß geschriebenen Lebensfreude zu kurz kommt? Was meint ihr dazu?

Genau darüber hab ich schon vor 10 Jahren gelacht, über Typen die krampfhaft versuchen böse und gefährlich auszusehen und zu wirken. Erstens sind sie so was von lächerlich und zweitens ist es dann meistens nur heiße Luft. Aber es gehört wohl zum gängigen Skinhead-Klischee und wird weiter gepflegt. Wer's braucht. Wir lachen lieber.

Wie steht ihr überhaupt zu nettem Schablonendenken, nach dem Motto der richtige Skin, Punk etc. hat so und so und so zu sein?
Das hat sich bei uns schon von selbst erledigt, weil wir uns persönlich in den letzten Monaten doch mehr oder weniger davon entfernt haben uns als Skin/Punk oder sonst was zu sehen. Eine Subkultur hat immer eine große Faszination und bringt für einen selbst immer ein sehr euphorisches Gefühl, und gerade der Skinheadkult hat dies ganz besonders, schließlich ist er der beste Kult wo gibt. Generell denk ich mal, liegt es an einem Selbst, ob man eine Schablone übernimmt oder seine eigene Persönlichkeit mit einbringt. Auf der anderen Seite sind Sachen wie Stil, Kleidung etc. schon Symbole, Ausdrucksformen einer Subkultur von ganz elementarer, identitätsstiftender Bedeutung, sprich: ein Skinhead sollte schon wie ein Skinhead aussehen. Die Diskussionen darüber gehen natürlich meilenweit auseinander, nur bei einigen Gestalten bleibt halt nur die Bezeichnung „kahle Punks" übrig. In wie weit sich der Einzelne einer gewissen (und gewollten) Uniformierung durch Äußerlichkeiten hingibt, auf der anderen Seite aber sein Verhalten, Sprache, Freizeitgestaltung vielleicht nicht zu 100 % Skinhead-Klischee mäßig ausrichtet bleibt wohl jedem selbst überlassen.



Jetzt eine Frage das PC-Polizisten-Lied betreffend: Ich persönlich find's ja immer ganz amüsant, die Reaktion meiner „politisch korrekten" Freunde und Freundinnen zu beobachten, wenn sie bei mir daheim oder auf irgendwelchen Partys das Lied zu hören kriegen. Aber ich hab mich selber auch schon gefragt wie der Text jetzt genau zu interpretieren ist. Dieser PC-Begriff ist ja teilweise sehr klischeehaft und man kann tausend Dinge drunter verstehen. Schließlich wird auch in der rechten Szene dieser Begriff gebraucht um Leute mit antirassistischer Einstellung abzuwerten. Was heißt für euch „politisch korrekt"? Welche Erfahrungen führten zur Entstehung dieses Songs?
Hm, der Text ist vom Volker und eher von seinen persönlichen Erfahrungen geprägt, schließlich musste er lange immer wieder die gleichen Anschuldigungen, Gerüchte etc. einstecken, bis man ihm seinen Wandel abgenommen hat. (Manche tun es vielleicht heute noch nicht). Dieses Misstrauen und Vorverurteilung, das anfangs auch teilweise auf die ganze Band übertragen wurde, von irgendwelchen „Kennern" haben natürlich genervt und belastet, das zur Entstehung des Liedes.
Für mich selbst weiß ich nichts mit dem Begriff anzufangen, entweder ich komm mit den Einstellungen eines anderen Menschen klar oder er ist für mich ein Arschloch mit dem ich nix zu tun haben will.

In dem Zusammenhang interessiert mich natürlich auch ob's nicht öfter so ist, dass ihr zwischen den Stühlen steht? Also in der Richtung, dass ihr den einen zu „links" seit und den anderen zu wenig. Steht man als Band nicht auch unter einem ziemlichen Rechtfertigungsdruck hauptsächlich das Politik-Thema betreffend, auch wenn alle immer beteuern es spiele keine Rolle?

Ne, zwischen Stühlen stehen der Bühne. Und wer uns wie sein Problem und nicht Band und keine Partei, ich die anderen wählen. Unter stehen wir auch nicht, ein was in der Art verlangt, da gespielt. Der große Vorteil von der Musik leben unserer Arbeit nach und also können wir auch selbst wem oder was wir spielen, nicht passt, dann eben Pech gehabt, das uns keiner will. Aber bis jetzt hat es gute Party gegeben.
Privat hab ich auch andere zu machen ob ich oder wer oder zu weit, zu hoch oder



wir nicht, höchstens auf politisch sehen will ist unseres. Wir sind eine weiß noch nicht mal was Rechtfertigungsdruck Veranstalter hatte mal so haben wir dann halt nicht für uns ist, das wir nicht müssen, wir gehen alle Musik ist unser Hobby, entscheiden, wo, mit und wenn das einem nicht, oder wir haben sehen/hören kann oder immer noch irgendwo ne

Sorgen, als mir Gedanken anders, wo links/rechts sonstwas steht.

Als nächstes vielleicht eine Frage über eure lokale Szene. Wie sieht's denn aus bei euch? Liegt das Betätigungsfeld direkt vor der Haustür, oder muss man weiter fahren, um eine gute Zeit zu haben?
Nun gut, ganz aktuell kann ich dir das nicht sagen, da ich seit ca. 2 Jahren kaum noch unterwegs bin. Generell gibt's in der Rhein-Ruhr-Gegend natürlich sehr viel, gerade was Konzerte angeht. Ich hab mich früher viel in Düsseldorf aufgehalten, z. T. auch da gewohnt. Nun ja die Altstadt ist nicht umsonst die längste Theke der Welt. Aber auch im Umland und im ganzen Ruhrpott gibt's immer wieder Veranstaltungen. Direkt vor meiner Haustüre liegt die Cobra in Solingen, wo auch öfter Konzerte stattfinden, zu empfehlen der Laden. Was die Szene angeht, gibt's irgendwo nen Altersbruch finde ich, zu Jüngeren hab ich kaum Kontakt, unter den Älteren kennt man sich, auch wenn man sich länger nicht sieht. Also für ne Bestandbeschreibung der aktuellen Szene bin ich da nicht der richtige Ansprechpartner.

Was sagt ihr allgemein zur Entwicklung der deutschen Oi!-Szene in den letzten Jahren?
Z.T. siehe oben. Die Szene ist mit Sicherheit größer geworden, hat ihren Zenit aber wohl schon überschritten. In den letzten Jahren gab es unzählige neue Bands (nicht nur deutsche), so dass es fast ein Überangebot gab. Zudem brachte fast jede Band auch noch ziemlich schnell eine Platte raus, die dann oft nicht sehr ausgereift war, die musikalische, technische und textliche Qualität ließ oft zu wünschen übrig, andererseits gab es aber auch Bands die überraschend gut waren. Musikalisch seh ich es zweigeteilt, da gibt es Bands die alte, ausgetretene Wege verlassen und neue, andere Einflüsse mit aufnehmen, andere Bands bleiben bei einem rumpeligen, krachigen Sound (für viele muss Oi! genauso klingen ☺) . Mein Hauptproblem ist, dass sich Oi! Musik textlich vollkommen festgefahren hat, und meistens immer die gleichen Themen und Phrasen endlos wiederholt werden, tut sich hier nichts bedeutendes, seh ich kaum eine ernstzunehmende Zukunft für Oi!

Kennt ihr die österreichische Szene? Gibt's eine Chance euch in Bälde mal live zu sehen, wenn nicht in Österreich, so wenigstens in Grenznähe?
Nein, die österreichische Szene kenn ich nicht, außer den Stefan und seine Wiens No. 1. Ach doch, 2002 auf dem Oi! The meeting haben wir gegen die Ösi-Mannschaft Fußball gespielt, dank dem Stefan im Tor haben die auch ein 0:0 gehalten wenn ich mich recht

erinnere. Im Süden, vielleicht auch in Österreich werden wir bestimmt Ende dieses oder nächstes Jahr auftreten.

Was natürlich auch interessiert, ist, ob wir in nächster Zeit was neues von euch erwarten können? Gibt's Studio-Aktivitäten?
Wir sind dabei eine neue Platte zu machen, ca. 10 Lieder existieren bereits, muss allerdings noch einiges dran getan werden. Da wir nicht die Schnellsten sind, und z.T. aus familiären und beruflichen Gründen nicht so viel Zeit haben dauert's noch ein wenig, ich hoffe aber, dass es dieses Jahr noch klappt.

So, ich denke das letzte Wort überlass ich euch. Irgendwelche guten Wünsche, Grüße oder sonstige Statements?

We can do just anything.

Grüße an alle Bekannten, Freunde, Bands etc. Wir sehen uns.....spätestens im nächsten Leben.

Nina's derzeitige Playlist





Libella, Altenmarkt
30. Mai 2005

Am 30. Mai riefen Rude & Visser aka. Mr. Review zum Tanze. Anlass war der 21. Geburtstag vom Club Libella in Altenmarkt, bei dem auch Dr. Norton, Palomino und MIA auftreten sollten. Die beiden letztgenannten interessierten mich eher weniger, Dr. Norton wurden als Beat-Punk Band angekündigt und waren dann auch recht nett anzuhören, aber dazu später.

Ich habe mich schon einen Tag früher auf die Reise nach Traunstein zu unserem Auslandskorrespondenten Xare gemacht. Praktisch, da Altenmarkt ja nicht weit entfernt davon liegt und die Liebe ja auch nicht zu kurz kommen sollte. Am nächsten Tag wollten wir zu viert (Andi und Flo, beide aus Traunstein) so gegen 3 Uhr mit dem Zug Richtung Altenmarkt starten, da sich aber jemand im Bad nicht stressen lassen wollte, ging es ein bisschen später mit dem Bus ins Libella, da das Ganze schon um 16 Uhr anfangen sollte. Die Anreise mit dem Bus stellte sich aber als nicht sehr klug heraus, da es eine Affenhitze hatte. Dafür aber recht lustig, als sich der Busfahrer wegen einem Kronkorkengeschoss anscheinend sehr bedroht fühlte und uns mitten in der Pampa aussetzten wollte. Schlussendlich doch in Altenmarkt angekommen und von Strapazen gequält, waren wir auch noch viel zu früh da. Wir machten es uns auf der gegenüberliegenden Wiese mit Halfpipe gemütlich, wobei sich das auf-die-Halfpipe-kommen als recht problematisch darstellte, mit der Zeit hatte dann aber jeder so seine Technik dieses Ding zu erklimmen. Mit der Zeit trudelten dann auch immer mehr Leute ein. Telefonisch wurden wir dann auch noch informiert, dass ein Kasten Bier mit nach Altenmarkt unterwegs ist. Wir gesellten uns zu der Schlange vor der Kasse, frohen Gemüts dem Laden 15 Euro in den Rachen werfen zu dürfen. Vom angekündigten Kasten Bier der Priener und den Prienern selbst noch keine Spur, holten wir uns erst einmal Bier am Bierstand und ließen uns auf den Bierbänken nieder. Im kühlen Schatten und mit etwas Flüssigkeit ließ sich das zu heiße Wetter auch wesentlich besser ertragen. Was mir dann kurzweilig die Laune verdarb war, dass ich meine Ohropax zu Hause liegen gelassen habe und so rannte ich erfolglos herum und fragte nach Ohrstöpseln. Weder Rettungsdienst, noch das Libella selbst hatten welche, so musste ich mir gezwungenermaßen ein Taschentuch in die Ohren stecken. Naja, selber schuld. Als Dr. Norton dann zu spielen begannen, begaben wir uns zum Ausgang, da das Bier endlich angekommen war. Zu meinem Verdruss Weißbier in Flaschen. Nichtsdestotrotz habe ich trotzdem probiert, das grausige Gesöff jedoch gleich wieder in die Wiese befördert – BÄH! Also Bier-Adè und wieder ab auf die Wiese nebenan. Wir blieben da dann auch eine Zeit lang und hatten es recht lustig. Als



nächstes sollten Palomino spielen, bei denen ich schon nach einem Lied feststellen konnte, dass die ganz und gar nicht mein Fall waren! Stinklangweiliger Rock-Pop ohne alles. Deswegen schlängelte ich mich durch die Leute am Musikstand (gibt ja doch Vorteile als kleiner Mensch) und begutachtete die Schätze die sich mir da baten. Platten wohin man sah ... und ich kein Geld dabei ... Und dann begannen endlich Mr. Review zu spielen! Ich hielt mich anfangs ein bisschen entfernt von der Bühne auf (keine Ohrstöpsel, eh schon wissen). Die Holländer um Rudie Carrell und Hausmeister Willie (man beachte die Ähnlichkeit) gaben ihre Stücke zum Besten. Sehr gut tanzbar, live wirklich lecker! Einige neue Rude & Visser Songs wurden gespielt, aber den Großteil bildeten die „alten" Mr. Review Sachen: „The girl is money", „The Street where I'm living", „Another Town" etc. Anfangs nur ein bisschen mitgewippt, arbeitete ich mich tanzend immer mehr nach vor bis ich schließlich vor dem skankenden Haufen ankam. Bei „Rainy day" gings dann doch nach vorne zu meinem Liebsten, auf Lautstärke wurde geschissen. „Prejudice", „Rudeboys rapsody" und "The feeling is allright" wurden auch gespielt und da fiel das Nicht-Tanzen schwer! Ich muss sagen lecker, lecker, lecker die Holländer! Leider ging das Set viel zu schnell vorbei und die lieblichen Klänge verstummten, zurück blieben verschwitzte Leiber und die Unlust auf die nächste Band: MIA. Schlechte Musik, somit uninteressant. Schon langsam wurde es dunkler und merklich kühler, sehr angenehm. Den restlichen Abend verbrachten wir mit quatschen über dies und das. Die Leute aus Oberbayern trifft man ja nicht jeden Tag! Irgendwann wurde es dann doch zu kalt, der Hunger kam, aber das Geld war knapp. Also ließen wir uns mit der Privatkutsche des Eichstädter-Klans nach Hause chauffieren, setzten den Andi und den Flo ab und hauten uns im warmen Wohnzimmer den Magen voll. Auch nicht schlecht.

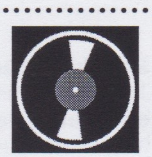
Der Tag hat sich wirklich gelohnt! Super Wetter, gschmachigs Konzert und ein Haufen netter Leute (quer durch alle Subkulturen). Werde mich Mitte November wieder auf nach Altenmarkt ins Libella machen, denn da gibt's Rude & Visser wieder live zu betanzen! Diesmal zwar nicht unter freiem Himmel, aber das tut der Sache keinen Abbruch.



Nachtrag: Das Konzert im November war mit dem Open-Air im Mai wirklich nicht zu vergleichen! Es war eng, stickig und das dauernde Gehopse der anderen Leute konnte einem wirklich das Tanzen verderben. Musikalisch war das Konzert im Mai auch viel besser, noch dazu wurden im November viel mehr neue Songs gespielt. Aber es war trotzdem ein schönes Konzert!



Plattenkritiken



Jau, also um das Heftl abzurunden, dürfen natürlich auch die Reviews nicht fehlen. Deswegen nachfolgend die Besprechungen von einer handvoll Alben. Da wir noch nicht viele Bettelbriefe verschickt haben, und folglich kein Promomaterial bekamen, sind das halt nicht unbedingt die neuesten Sachen.

The Moving Sounds – Don't Sleep On This!

Wirklich bewandert bin ich in Sachen 60ies Sound ja nicht gerade. Schön klingen tut's, melodisch ist's auch und die Beatles mag ich sowieso. Aber auskennen tu ich mich gar nicht. Dennoch bringen mich die 5 Schweden von den Moving Sounds jedes Mal in eine prächtige Hochstimmung, gerade jetzt im Frühling, wo die Sonne wieder scheint, die Vögel zwitschern und die Blumen blühen. Aber genug des Kitsches. Auf „Don't sleep on this" gibt's 8 schöne Lieder zu hören. Drei sind gecovert, kennen tu ich die Originale aber sowieso nicht. Meine Favoriten ... kann ich jetzt gar nicht sagen, da ich erstaunlicherweise alle Songs aufzählen müsste. Das Schöne an ihrer Musik ist die absolut geile Orgel, die Stimme des Sängers und die Melodik. Die Songs gehen wirklich ein, haben Ohrwurm-Charakter und regen zum mitsingen an. Auf der LP kann man zwischen den „Schönen Anhör-" und den „Arschwackel-Liedern". Ein solches „Arschwackel-Lied" wäre zum Beispiel „Two Times". Die Songs haben Energie, Vocals und Musik verschmelzen geradezu.



Die Band besteht übrigens aus Mods, nein, keine wandernden Blumenmustertapeten, sondern so richtig schön schick mit Hemd und Anzug. Auf alle Fälle eine sehr geile Platte für alle Fans von 60ies Musik und auch für die, die mal was anderes hören wollen. Geben tut's die Platte beim Copasetic-Mailorder. (Nina)

Normahl – Das ist Punk

Oha, wie kommt's denn, dass „Normahl" hier reviewt werden? Tja, auf Grund eines Konzerts der Schwaben in meiner oberbayerischen Heimat gab's am Tag zuvor in der Lokalzeitung einen kleinen Bericht inkl. Gewinnspiel dazu. Zu erraten waren die Stofftiere, die die Band 1987 besang (Fraggles). Auch wenn ich dann 2 ½ Stunden zu spät dort angerufen habe, war ich der Einzige, da sich außer mir kein Schwein gemeldet hatte. So holte ich mir dann deren Best-of-Album „Das ist Punk", wofür man im Laden sonst sicher so um die 17 Euro abliefern darf. Auf der Cd im Digi-Pack sind insgesamt 28 Lieder ihrer 1978 beginnenden Schaffensphase, die neu eingespielt wurden. Da ich nur einen verschwindend geringen Teil der Lieder im „Original" kenne, erlaube ich mir jetzt auch kein Urteil, in wieweit die Stücke besser oder schlechter geraten sind. Trotz allem haben sich dann doch gut eine handvoll Lieder gefunden, die sich auch in meinen Gehörgängen festbissen, v.a. haben manche Texte nichts an Aktualität eingebüßt („Was juckt's mich wenn die halbe Welt übern Jordan geht, wenn's mit unsrer Wirtschaft nur nach oben geht..."). Sämtliche Texte gibt's mit aktuellen Kommentaren im Beiheft.
Also „freiwillig" hätt' ich mir das Teil sicherlich nicht zugelegt, aber einem geschenktem Gaul schaut man bekanntlich nicht ins Maul. (Xare)

Smelly Anchors - Against All Flags *Scumfuck Tradition*

Ja ja, wahrhaftig keine Landratten die Anchors. Aber wer einschläfernde Seashantys erwartet, der hat sich geschnitten. Netter Oi!-Punk mit außergewöhnlich hochseetauglichen Texten und kraftvoller Stimme. Man kann förmlich das Salz auf den Lippen schmecken! Ein Song über die österreichische Szenen und eine Ode an die blaue Donau, lässt keine Fragen über die Herkunft der Mannschaft offen. Das Artwork ist auch vom Feinsten, macht sich also gut im Regal. Aufklärung wünsch ich mir allerdings über „Topless Marry Poppins", was zum Teufel ist denn an einer verschrumpelten britischen Gouvernante so toll, noch dazu entblößt? Hab ich bei dem Kinderbuch vielleicht was falsch verstanden? Na ja, sei's drum, wird wohl mehrer Marry P.s gegeben haben. Auf jeden Fall gibt's für das Album eine eindeutige Kaufempfehlung. Schade, dass wir uns nicht auf's Näxte freuen könne, da die sich ja aufgelöst haben. (Becci)

Hard Times *Bords De Seine*

Diese Fünf hauen einen um, und man muss dabei keine besondere Vorliebe für französischen Oi! haben. Es überzeugt einfach, melodiös, aggressiv, mitreißend! Vier Tracks, davon „Ultra Violence" von Oppressed als Bonustrack. „(Un)Justified violence?" mir ein wenig zu hardcorelastig, aber sonst...Mehr davon! (Becci)

Zalgarriana - Segundo Asalto WC Discos

Drei spanische Jungs spielen gute alte Oi!-Musik. Wer die Ruin Boys mag wird Zalgarriana auch mögen. Ich bin ein wenig zwiespältig, es gibt kein Lied das mir nicht gefällt, aber es gibt auch keins, dass ich besonders super finde. Tja, auch sie covern Oppressed und außerdem noch Nabat, ist witzig auf Spanisch. Also für Liebhaber des traditionellen spanischen Oi! sicher empfehlenswert und sonst auch ganz okay. (Becci)

The Skinflicks – Beyond Good And Evil Blind Beggar Records

"Come on you crophead boys, let's see you dance!", das ist es was die Luxemburger schon im ersten Song auf der Platte fordern. Und es wird ihnen sicher nicht versagt bleiben, denn ein Hit jagt den anderen. Super melodiös zum Mitgrölen und Reinsteigern, teilweise echt hymnenartiger Streetpunk. Texte die jedem Skinhead aus dem Herzen sprechen und ein Song der auch mal die Frauen in der Szene würdigt, was mich natürlich sehr freut. Weniger freut mich „Brugge Skins", in dieses Kastelein würd ich keinen Fuß setzen, nicht mal für ein Skinflicks-Konzi. Aber da gehen ja die Meinungen stark auseinander, und die Jungs werden schon wissen, warum sie wem Songs widmen. Musikalisch gefällt alles außer dem „No slo-mo pogo", ist mir zu knüppelig und monoton. Ansonsten ein Erfolg auf der ganzen Linie! (Becci)

The Peepin Toms Grover Records

Die Peeping Toms lehnen sich mit ihrem Namen ja an das nette Lied von den Maytals an. Deswegen hab ich die Platte in froher Erwartung gekauft. Maytalsmäßig sind sie zwar gerade nicht, aber trotzdem haben sie eine Ahnung, wie man Instrumenten jamaikanische Klänge entlockt. Tanzen kann man auf die Ska- und Reggae-Tunes auch, und zwar ohne einen Herzkasper zu riskieren, will meinen, es ist alles recht gemütlich. Sehr hörenswert ist übrigens die Interpretation von „Girl from Ipanema", trotzdem ist und bleibt das Liedchen Fahrstuhlmusik. Ach ja, wie ich den Namen der fünf Jungs entnehme, sind die wohl aus Spanien, oder aus Südamerika? Steht nämlich nicht drauf, auf dem schreiend bunten Plattencover. (Becci)

Kontakt-Kontakt-Kontakt-Kontakt-Kontakt

Wir ſind natürlich brennend an eurer Meinung intereſſiert, deſwegen würden wir unſ über maſſig Zuſchriften freuen. Natürlich freuen wir unſ genauſo über Promo-Zeugſ (auch Verſand innerhalb Deutſchland), Sachen zum Reviewen zu veröffentlichende Termine uſw. und ſofort. Wenn ihr euch Heftln ſchicken laſſen wollt iſt'ſ auch kein Problem, einfach ein Mail an unſ. Alſo ſchreibt an:

Rough Papers
c/o Becci Buschmann
Tiergartenstr. 25
A-6020 Innsbruck
Internet: mademoisellegruber@yahoo.de

renee **SKINBYRD** *skingirl* sort

chelseacut **skinhead** **feathercut**

byrd **girl** **CHELSEAGIRL**

Wer soll sich da noch auskennen? Und vor allem: Woher kommt das alles? Bedeutet „renee" wirklich Schlampe? Und warum zum Teufel tragen wir so eine komische Frisur? Tja, das wüsstet ihr wohl gerne ...

Zu eurem Glück, bekommt ihr jetzt endlich Antworten auf die Fragen, die euch wohl schon seit Jahren plagen. Ich muss dazu sagen, dass sich meine Ausführungen nur aus Vermutungen und Erzählungen zusammensetzen. Ich erachte meine Quelle in dieser Hinsicht aber als sehr vertrauenswürdig, also viel Spaß:

Es geht ja das Gerücht um, „renee" bedeute Schlampe. Aber – falsch geraten! Stimmt nicht, gar nicht. Es hat einen gar historischen Hintergrund, der mit dem Skinhead-Revival in den 80ern zusammenhängt. Aber ich will nicht zu viel vorwegnehmen:



Die Skinheads der ersten Generation hatten keine großen Namen für die Mädels. Sie nannten sich „skinhead" – nicht mehr und nicht weniger. Es gab keine Bezeichnung für weiblichen Anhänger des Kultes.
Als es aber mit der Zeit immer mehr wurden, nannten sie sich „female skinhead". Und dann war der Begriff „skingirl" geboren. Dieser ist in England zugleich auch der meist gebräuchliche.
Bis zum ersten Untergang der Szene gab es dann auch noch einige andere Namen, zB „skinbyrd" oder „sort".

So und jetzt zu dem „renee = Schlampen"-Gerücht: Dass „renee" Schlampe bedeutet ist ein Irrglaube. Der Begriff wurde nur, warum auch immer, in den Dreck gezogen. Rührt vielleicht daher, dass manche Skingirls als „Szenematratzen" bezeichnet werden. Total beschissen. Natürlich mag es auch in unserer Szene dumme Tussen geben, jedoch ist es für den männlichen Part unseres Kultes einfacher, auch einmal auf ein Normalo-Mädel „zurückzugreifen". Für uns ist es allerdings schwieriger, von einem Stino verstanden zu werden (Auftreten, der sogenannte „way of life" usw.). Dass man da auch mal mit 2,3 Leuten aus dem eigenen Skinhead-Bekanntenkreis zusammenkommt, ist doch völlig verständlich.
Das alles hat aber gar nix mit „renee" an sich zu tun. Dieser Begriff ist viel älter: Wahrscheinlich kam es zum Revival der Skinhead-Szene auf. Vieles wurde erneuert bzw. neu erfunden. So auch das Wort „renee". Es bedeutet nichts anderes als „die Wiedergeborene". Renée ist die französische Form von Renate. Renate kommt aus dem Lateinischen und bedeutet „die Wiedergeborene". „renee" ist als eine Anlehnung an die Wiedergeburt des Kultes in den 80ern zu verstehen.

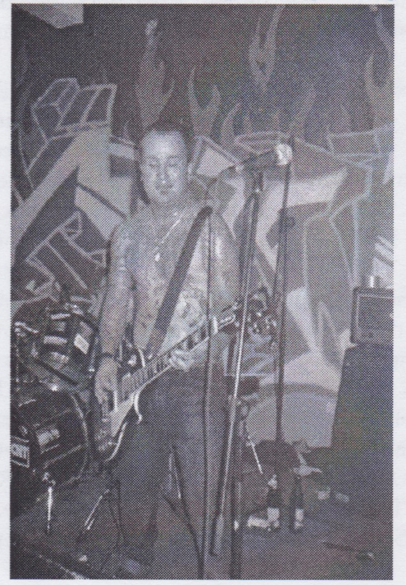
Das nächste Mal gibt's etwas über den „typischen" Haarschnitt der Skingirls zu lesen. Wie entstand er? Wie veränderte er sich im Laufe der Jahre? Das alles und noch viel mehr werdet ihr in der nächsten Ausgabe erfahren.

Antifacist Oi! - Konzi Schwäbisch- Gmünd

Brigada Flores Magon, Freiboiter, Jáurais Voulu und Tora Bora

Tjaja, was nimmt man nicht alles in Kauf, wenn man was erleben will und in Innsbruck, wie eigentlich immer, nix los ist. Zumindest mal nix, was ein Skinheadgirl hinterm Ofen vorlockt. So sind wir eben – wir, das heißt mein verehrter Freund und Chauffeur Mani und ich, der Rest der Bande war ja zu faul oder zu lustlos - Richtung Schwäbisch Gmünd aufgebrochen. Eine einzige Quälerei über den verdammten Fernpass (zeitweise im Schritttempo), dann endlich deutsche Lande erreicht, um gleich wieder im Stau zu stecken. Aber wir waren aufgrund der beruhigenden Rocksteady-Beschallung aus den Boxen eh noch relativ relaxed. Nach Ulm dann wieder runter von der Autobahn und durch beschauliche Dörfchen weiter. Übrigens hat das Bier im Schwabenland wohl einen noch höheren Stellenwert als im Rest der Welt, weil da gibt's in jedem zweiten Kaff eine Brauerei.

Nach endlosen 6 Stunden haben wir Schwäbisch Gmünd erreicht und das Esperanza auch gleich gefunden. Natürlich hat der arme Mani sich deswegen auch den ganzen Abend Lobeshymnen über meinen erstklassigen Orientierungssinn anhören müssen. Eigenlob stinkt bekanntlich ganz arg! Na gut, wie gesagt sind wir angekommen´und wurden freundlichst empfangen. An dieser Stelle einen Gruß an den Fabi, der uns den Abend mit Essen eingedeckt hat, und auch dafür gesorgt hat, dass der Bierhahn für uns früher aufgedreht wurde. Ist übrigens echt gut das „Heubacher". Bis es dann los ging, sind wir vor dem zwar kleinen, aber frisch renovierten Esperanza in der Sonne gesessen und haben allen die es hören wollten erzählt wo wir herkommen. Natürlich hat man uns den Rest vom Abend trotzdem x-mal als Schweizer tituliert, was wir energischst zurückwiesen. Langsam kamen immer mehr Leute und **Tora Bora** begannen zu spielen. Ein kurzes aber feines Set, durchwegs druckvoller energiegeladener Punkrock. Sehr nett, was die Freiburger uns da geliefert haben. Vor allem das **Clash**-Cover, wenn ich mich recht erinnere "Janie Jones", hat mich gefreut. Die Stimmung war schon super und so haben die **J´aurais Voulu** sich nicht lange bitten lassen. Der Konzert-Raum war





jetzt schon gesteckt voll.

Diese Band hat mich echt überrascht, toller 77-Punk aber als besondere Attraktion eine Mundharmonika dabei. Super, die Herren aus dem Elsass, auch wenn ich ihren Namen leider immer noch nicht aussprechen kann. Nach einer kleinen Pause in der sich noch ein Bierchen ausging, haben dann die **Freiboiter** die Bühne erklommen. Auch die Stuttgarter spielten was das Zeug hielt. Meine relativen hohen Erwartungen - habe sie ja vor einiger Zeit mal in Bregenz bewundern dürfen - wurden durchaus erfüllt. Die Stimmung war enorm bei den Helden, die keine sein wollen. Da kann ich dem Mani zu seinem CD-Kauf nur gratulieren. Dass die Fünf sich im Schwabenland (und sicher nicht nur dort) einen Namen gemacht haben, war auch an der enorm hohen Dichte von Freiboiter-Shirts-tragenden Menschen zu sehen. So wurde bei vielen Songs vom Publikum fleißig mitgegrölt. Der Mani und ich haben uns dann ein bisschen vor Schluss, zwecks dringender Nahrungsaufnahme, wieder raus begeben. Ich hatte nämlich vom nix-essen und dem vielen Biertrinken einen derartigen Schluckauf, dass ich schon Angst hatte die Bands durcheinander zu bringen. Übrigens: Kompliment an den Koch, das Backstage-Essen war spitze! Wir warteten also mit frischen Kräften und ohne Schluckauf auf **Brigada Flores Magon.** Und auch die Jungs aus Paris hatten einiges zu bieten. Das war französischer Oi! wie aus dem Bilderbuch, und trotzdem der unverwechselbare Brigada-Sound. Live noch mal doppelt so mitreißend. Die Hits vom ersten Album wurden mit Power gespielt. Der Mitgröl-Faktor war für die französischen Texte trotzdem ziemlich hoch. Bei „Continente Olividado" kochte es förmlich vor der Bühne. Aber auch dieses mitreißende Set näherte sich seinem Ende, und wir sind dann auch gleich mal zu unserem Auto gelatscht.

Vorher noch die eingekauften Platten und CDs verstaut. Mani hat mich ausgelacht, weil ich für meine Red London-LP einen Sonnenschutz gebaut hab. Aber dazu kann ich nur sagen, wer Vinyl zu schätzen weiß, kennt auch genau die Folgen der zwar schon herbstlichen, aber trotzdem heißen Morgensonne, für eine im Auto gelagerte Platte. Kleine Anekdote am Rande: Mit in horizontale Lage gebrachtem Autositz und einem Schlafsack, hab ich mich auf eine mehr oder weniger ungestörte Nachtruhe gefreut; man parkt ja nicht umsonst weit weg vom Ort des Geschehens. Trotzdem musste ich den frühen Morgenstunden feststellen, dass sich in nächster Nähe ein paar Diskofreaks niedergelassen hatten, die ihre Britney Spears–Schnulzen und andere Grauslichkeiten unbedingt dem gesamten Viertel vorspielen wollten. Da half kein Ohren zuhalten und kein Kopf unter den Schlafsack stecken. Das Autoradio der zwei Damen, ich konnte das Geschlecht aufgrund des unsäglichen Gekichers und Gekreisches zweifelsfrei feststellen, war einfach stärker. Die haben es sogar geschafft den todmüden Mani aus seinem Suff zu wecken, was echt was heißt! Kurz nach „ES IST JETZT VIER UHR UND 50 MINUTEN; IHR HÖRT DIE SWR –POPNIGHT" und einem weiteren schmachtenden Teenietraum, war dann endlich Ruhe. Als am nächsten Morgen die Sonne Licht in die Sache brachte, stellte ich zu meinem

Entsetzen fest, dass es sich bei den Disko-Wahnsinnigen um eine Karre voller Skins handelte, die in ihrem Suff wohl eine eigentümliche Affinität zur Populärkultur entwickelt hatten. Die anwesenden Jungs bestritten aber aufs heftigste beim nächtlichen „Disko-Theater" zugegen gewesen zu sein. Die Mädels, die noch dazu ekelhaft ausgeschlafen aussahen, fingen gleich wieder damit an, dem Radio schreckliche Töne zu entlocken.
Alles in allem war's, trotz der langen Fahrerei (Danke Mani!) ein super Konzert-Wochenende mit tollen Bands und netten Leuten. Schwäbisch Gmünd? Jederzeit wieder!

(Becci)





RAUNZERZONE

Vom Skinheadsein und schlauen Leuten

Etwas vorweg: Das was ich da frei von der Leber weg geschrieben habe, hat eigentlich einen persönlichen Hintergrund. Hat sicher viel mit der „Szene" in Innsbruck zu tun, wo mit drei, vier Skins und nem Haufen Asselpunks halt nicht viel zu machen ist. Lässt sich also nicht vermeiden, dass man mit Anders-Denkenden und -Aussehenden in Berührung kommt, womit ich sicher kein Problem hab, wenn's denn nicht so wär wie's leider ist:
Eigentlich bin ich weit entfernt davon, in den Chor der ewig missverstandenen, leidenden Skins einzustimmen, die nicht damit klar kommen, dass ihre Umwelt nicht mit ihnen klarkommt, obwohl sie sich's so ausgesucht haben. Aber, wer kennt sie nicht, die Seitenhiebe der Ungeschorenen in unserem Umfeld. Ich meine jetzt natürlich nicht Otto-Normalverbraucher von Nebenan, die nie was verstehenden Verwandten oder der unerleuchtete Arbeitgeber. In dieser Richtung hat das Gejammer ja keinen Sinn, weil dann kann man die Stiefel gleich an den Nagel hängen, wenn einen das stört. Mir geht's hier vielmehr um Leute aus der nächsten Umgebung, die man ständig trifft, sei's jetzt auf Konzerten, Privatfestln oder im Stammlokal. Man ist nicht eng befreundet, trinkt halt zusammen und quatscht über belangloses Zeug.
Und dazwischen halt immer wieder die kleinen Nadelstiche: „Musst da halt des Oi! dazu denken", „I weiß scho, koa Meinung is Voraussetzung bei euch". Ist zwar oft eh nicht ernst gemeint, aber mit der Zeit nervt's. Ganz zu schweigen von den besoffenen Diskussionen über das Thema, wo dann echt

unreflektierter Blödsinn kommt. Trotzdem sind das Menschen, von denen man meinen könnte, sie müssten's besser wissen. Die jahrelang mit Skins zu tun hatten, aber halt einen anderen Weg gewählt haben wie ich. Also beispielsweise eine andere Jugendkultur, ein glühendes politisches Engagement – was ich durchaus legitim find - oder weiß der Teufel was. Jetzt könnt man doch meinen, dass, wenn *ich* jemanden halbwegs akzeptieren kann; also die nicht konform gehende Meinung zu manchen Sachen, das Erscheinungsbild des anderen - das ja hie und da echt zum davonrennen ist - oder auch die gänzlich andere Lebenseinstellung. Dass sich dann auch das wehrte Gegenüber mal Gedanken darüber macht, warum es sich überhaupt herablässt, mit einem Bier zu trinken und Klatsch und Tratsch auszutauschen, wenn man doch so schrecklich Oi! ist. Und schon sind wir mitten in einem Dilemma. Weil besagtes Individuum, nennen wir es jetzt mal Aufgeklärter, kennt sich natürlich bestens aus mit Skinhead und allem was dazu gehört. Und ganz besonders gut kennt er sich mit dem bösen und unseligen Oi!-Wort aus. Das nämlich gleich als Überbegriff für alle kurzhaarigen Menschen auf dem gesamten Erdball herhalten muss. Ganz gleich welcher Sparte die jetzt zuzuordnen sind, weil nämlich die sind doch alle unpolitisch. Das „unpolitisch" löst dann beim Aufgeklärten unkontrollierte Fieberschübe aus, und führt dazu, dass er sich vor Ekel windet. Und jetzt wird's dann pathologisch. Es ist nämlich noch nie beobachtet worden, dass solche eingebildeten Kranken, den Auslösern des AbschOi! das gleiche entgegenbringen, wie sie ständig für sich einfordern. Nämlich, dass man sie als eigenständige Persönlichkeiten sieht, die natürlich eine verdammte Meinung zum verdammten Übel auf der Welt haben, und nicht blindlings durch die Konzerthallen und Bars dieser Erde torkeln. Welcher Skin, vorausgesetzt ist, ein Alter über 13 und ein gewisser Intellekt, bezeichnet sich denn heutzutage als Oi! um seine Distanz zur Politik zu betonen? In jedem Kopf, steckt schließlich eine politische Meinung, die man sagen kann oder auch nicht, die aber nicht mit der Jugendkultur in Verbindung steht. Dass Oi! vielmehr eine Musikrichtung ist, bei der sozialkritische Texte an der Tagesordnung sind, genauso wie Songs über Bier, Schlägereien usw. auch, scheint zu vielen Allwissenden noch nicht vorgedrungen zu sein.

So, Schluss jetzt mit der Lamentiererei, aber das musste mal raus, auch wenn's die um die's eigentlich geht eh nicht lesen. Ohne diese Streitereien, wär mein Skingirl-Leben ja nur halb so schön, weil ich reg mich nämlich gerne auf!

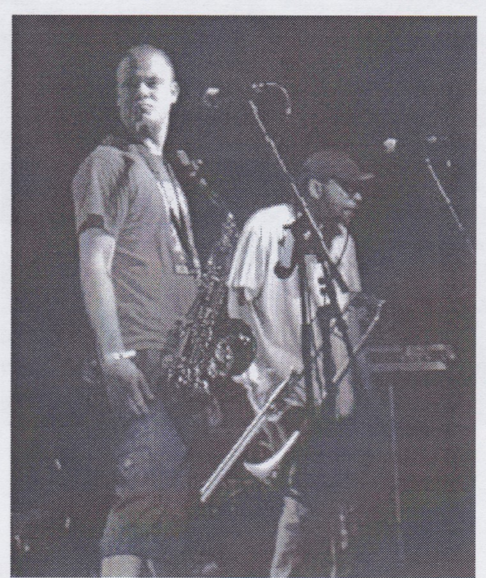
Tja, und am Ende noch eine kleine frühgeschichtliche Satire über die naseweißen Menschen, die immer blöde reden:
Die tiefenpsychologische Urangst der Aufgeklärten vor den stumpf-tumben Skins ist natürlich evolutionstechnisch leicht zu erklären: Weil, ganz weit zurück in der Menschheitsgeschichte, da ist der Uraufgeklärte auf einen Skinhead gestoßen: Der Skinhead ist natürlich erschrocken und hat versucht das eigentümliche Geschöpf mit: „Ficken, Saufen Oi!" in die Flucht zu schlagen, was ihm auch gelungen ist. Außer sich vor Angst ist der prähistorische Aufgeklärte geflüchtet und dieses Erlebnis hat sich dann in das kollektive Bewusstsein der Spezies und auch der artverwandten eingebrannt.



The Toasters

Rockhouse, Salzburg
2. Dezember 2003

Wochentags, an einem Donnerstag, schauten die New Yorker Toasters im benachbarten Salzburg vorbei. Pflichttermin, eh klar. So kämpfte ich mich Spätnachmittags erst mal mit dem Zug ins ungemütliche Bad Reichenhall durch, wo ich dann im Auto von Bekannten mit nach Salzburg mitgenommen wurde. Im Rockhouse angekommen bestätigten sich dann die ersten Befürchtungen: alles voll mit verschwitzten, langhaarigen, Käppi-tragenden „Teens" und „Twens" (*g) die auf ihren T-Shirts stolz die aktuellste Skateboard-Marke umhertrugen. Naja, eigentlich nix neues, trotzdem hat's genervt. Genauso wie der 13€-Eintritts- und der 2,80€-Bierpreis. Skapastoria sollten heute jedenfalls als Vorband auftreten, doch kam man (Gott sei dank?) zu spät und konnte sich die zumindest schon mal ersparen, zum Leidwesen meines Klassenkameraden, der deren Sängerin gerne hinterhergehechelt hätte, weiß der Teufel, warum. So brauchte man sich die Zeit nicht mehr lange vertreiben bis Toasters zu spielen begannen. War schon ein Klasse-Auftritt der 3rd-Wave-Legende, sämtliche Knaller wurden zum besten gegeben; am Auftritt gab's nichts auszusetzen. Nur konnte man sich den Abend, insofern man zum Tanzen aufgelegt war, auch versauen lassen. Abwechselnd beschlich einen das Gefühl, auf einem Dancehall- bzw. Punk-Konzert zu sein. So übte sich das Skatertum bei gemächlicheren



Liedern im groooovigem Hüpfen und bei flotten 2Tone-Sachen im Pogen. Bis einem mal die Hand ausrutscht (...was dann ja auch noch passiert ist, hehe). In der ersten Reihe hüpften auch ein paar (hiesige?) Glatzerte rum, die sich mit ihren Tanzeinlagen aber auch eher schlecht als recht verkauften. Nach schätzungsweise 1 ½ Stunden war der Zirkus dann beendet. Nochmal: Die Toasters spielten wirklich ordentlich, die Auswahl der Lieder war gut (auch wenn mir „Don´t Let The Bastards Grind You Down" inzwischen schon gewaltig zu den Ohren raushängt), aber man kann sich das Ganze halt durchs Publikum versauen lassen – und das war an diesem Abend bei mir ganz klar der Fall. Toasters – gern wieder; aber nicht mehr im Salzburger Rockhouse.



copasetic
mailorder

ska - reggae - mod - soul

vinyl & cd, 2nd-hand & new

